7. Jahrhundert

- Justinian II (banished) (685-695 & 705-711 A.D.)
- St. Isidore of Seville
- St. Leander of Seville
- Philippicus Bardanes (or Vardanes) (A.D.711-713)
- Leo III (717-741)
- Anastasius II (A.D. 713-715)
- Constantine V Copronymus (A.D. 741-775)
- Leo IV (775-780 A.D.)
- Theodosius III (715-717)
- Constantine VI (780-797 A.D.) and Irene (797-802 A.D.)
- Artabasdus (742-743 A.D.) and Anna (wife of Artabasdus)
- Charles Martel
- King Egica of Hispano
- Emperor Leo III
- Marwan
- Al-Walid I
- Muʻāwīyah ibn Abī Sufyān
- Abī Sufyān ibn Harb
- Uthmān ibn ʻAffān

Justinian II (banished) (685-695 & 705-711 A.D.)

View attachment 1422R. Scott Moore
Ohio State University

Beitritt und erste Herrschaft

Mit dem Tod Constantin IV. Im Alter von fünfunddreißig Jahren im September 685 übernahm sein siebzehnjähriger Sohn Justinian II. Die alleinige Macht. Die ersten Jahre seiner Herrschaft waren erfolgreich für das Imperium. Der Kalif cAbd al-Malik, der sich mit der Möglichkeit neuer byzantinischer Angriffe und einer instabilen inneren Situation befasste, erneuerte seinen Vertrag mit den Byzantinern, die ursprünglich unter Konstantin IV. Unterzeichnet wurden, mit günstigeren Bedingungen für das Byzantinische Reich. Der Kalif erhöhte nicht nur die jährlichen Tributzahlungen an die Byzantiner, sondern vereinbarte auch, die Einkünfte aus Armenien, Iberien und Zypern zu teilen. Justinian rückte im Gegenzug die Mardaiten um, die das Land in Syrien und im Libanon, in Westkleinasien und auf dem Peloponnes überfallen hatten. Im Jahr 688 führte der byzantinische General Leontius eine Expedition nach Armenien und Iberien, um die lokalen Unruhen zu unterdrücken und der Region Frieden zu bringen. Auch in diesem Jahr führte Justinian eine erfolgreiche Expedition gegen die Slawen in den östlichen Regionen des Reiches durch, von denen viele gefangen genommen und nach Kappadokien und Bithynien überführt wurden. Im Jahr 690 hat er eine Reihe von Zyprioten in Gebieten um Cyzicus umgesiedelt. Justinian entschied 692, die Angriffe auf die Araber zu erneuern, aber die kürzlich unterjochten Slawen, die in seine Armee eingezogen worden waren, wichen aus und erlaubten den Arabern, die Byzantiner zu besiegen und die volle Kontrolle über Armenien zurückzugewinnen.

Religiöse Politik

Justinians Religionspolitik ähnelte der seines Vaters Konstantin IV., Der versucht hatte, eine Versöhnung zwischen Rom und Konstantinopel herbeizuführen. Er war der erste Kaiser, der das Bild Christi auf seine Münzen legte, zusammen mit dem Motto servus Christi. Im Jahr 686 berief er eine Synode ein, die die Leugnung des Monotheletismus aufrechterhielt. Anders als sein Vater jedoch, Justinian, war nicht bereit, mit Rom hinsichtlich der Vorherrschaft des Seas von Konstantinopel über dem See von Rom Kompromisse zu schließen. Im Jahr 692 rief er dazu auf, in der Kuppelhalle des kaiserlichen Palastes ein ökumenisches Konzil abzuhalten. Der In Trullo-Rat wurde auch als der Quinisext-Rat (griechisch-penthekte) bezeichnet, da er sich mit den im fünften ökumenischen Konzil von 553 (Konstantinopel II) und im sechsten ökumenischen Konzil von 680 (Konstantinopel

III) besprochenen Angelegenheiten befasste. Während der Rat eine breite Palette von Themen behandelte, wie Disziplin, Priesterehe und die Organisation der Kirchenverwaltung, war das bedeutendste Urteil des Konzils Kanon 36, der die Gleichheit der römischen und konstantinopolitschen Ansichten betonte. Das Papsttum, das die Position der Vorherrschaft des römischen Königs verteidigte, lehnte alle Kanones des Quinisext-Rates ab. Justinian, versucht, die Entscheidung des Rates zu erzwingen, indem er die Festnahme von Papst Martin befahl, aber dies wurde von der Bevölkerung und den Truppen von Rom verhindert.

Das Ende seiner ersten Herrschaft

Justinians Herrschaft war weder in Konstantinopel noch in den Provinzen populär. Die vom Eunuchen Stephen des Persers und des Generals Logothete Theodotus geleistete hohe Besteuerung, zusammen mit Justinians Missachtung des Senats, löste in der Stadt, angeführt von der Blauen Zirkusfraktion, die den General des Themas von Hellas, Leontius, zum Kaiser proklamierte, einen gelungenen Staatsstreich aus 695. Leontius befahl, Justinians Nase und Zunge aufzuschneiden und ihn dann in die Stadt Cherson zu verbannen, während Stephen und Theodotus hingerichtet wurden. Justinians Verstümmelung führte zu seinem Spitznamen P, Schnitt oder Schlitznase, und er trug angeblich eine goldene Nase über der Verunstaltung, um sie zu verbergen.

Seine Rückkehr an die Macht

Während seines Exils in Cherson machten sich die Stadtbehörden Sorgen wegen Gerüchten, Justinian plane, seinen Thron wiederzuerlangen, und beschließt, ihn zu ergreifen und ihn nach Konstantinopel zu schicken, damit der Kaiser Tiberius damit fertig wird. Als Justinian von den Absichten der Stadtbeamten erfuhr, floh er zu den Chasaren und wurde von ihrem Khan mit großer Gastfreundschaft begrüßt. Im Jahr 703 heiratete Justinian sogar die Tochter des Khan, die den Namen Theodora nahm. Tiberius, der endlich von Justinians Intrigen erfuhr, schickte Gesandte zu den Chasaren, um von den Chasaren die Auslieferung Justinians zu verlangen. Der Khan, der das schwache Bündnis zwischen den Byzantinern und den Chasaren nicht stören wollte, stimmte zu, Justinian den Gesandten zu übergeben, aber Justinian, der von der Entscheidung des Khans erfuhr, floh wieder, diesmal zu den Bulgaren. Der Khan der Bulgaren, Tervel, willigte ein, ihn zu unterstützen. Im Jahre 705 kam Justinian mit einer großen bulgarischen und slawischen Armee außerhalb der Mauern von Konstantinopel an. Da die Verteidigungsanlagen von Konstantinopel für einen Frontalangriff zu gefährlich waren, marschierte Justinian, begleitet von einigen Anhängern, durch eines der Aquädukte in die Stadt. Sobald er in der Stadt war, konnte Justinian mit Hilfe von anderen in der Stadt, die seine Rückkehr begünstigten, die Kontrolle übernehmen und Tiberius stürzen. Nachdem er die Macht wieder angenommen hatte, ließ Justinian Tiberius und Leontius öffentlich hinrichten. Er hatte auch seine Frau Theodora, die die erste ausländische byzantinische Kaiserin wurde, und ihr Sohn Tiberius brachte in die Stadt, um sich ihm anzuschließen.

Die Araber nutzten die ungeklärte byzantinische Zivilsituation aus und schickten Expeditionen nach

Kleinasien, um die byzantinischen Verteidigungsanlagen und die Bereitschaft zur Reaktion zu prüfen. Justinian ignorierte die neuen Einfälle der Araber und richtete seine Aufmerksamkeit stattdessen auf die Bestrafung seiner Feinde. Justinian traf sich mit Papst Konstantin I., der ihn 711 in Konstantinopel besuchte und einen Kompromiss über die Unterschiede zwischen den Kirchen von Konstantinopel und Rom absprach. Als er von einer Revolte gegen den Papst in Ravenna erfuhr, schickte Justinian Truppen in die Stadt, um den Aufstand niederzuschlagen.

Das Ende seiner zweiten Herrschaft

Im Jahr 711 schickte Justinian eine Expedition gegen die Stadt Cherson, um den Vormarsch der Khazaren zu stoppen. Es erlaubte ihm auch, die Stadt seines Exils und alle dort lebenden persönlichen Feinde zu bestrafen. Nachdem die Expedition die Stadt unterwarf, Elias als Gouverneur einsetzte und fortging, revoltierte Cherson mit der Unterstützung der Chasaren. Die Expedition wurde angewiesen, zurückzukehren und die Stadt zurückzuerobern, konnte dies jedoch nicht, da die Stadt nun unter der Führung von Bardanes gut verteidigt wurde. Die Belagerungsflotte und Armee schlossen sich bald der Revolte der Stadt an und Bardanes wurde als Kaiser proklamiert und nahm den kaiserlichen Namen Philippicus an. Die Flotte segelte nach Konstantinopel, um Justinian abzusetzen, der nach Kleinasien floh, um Unterstützung in Armenienkon und Opsikion zu erhalten. Er konnte keine Unterstützung finden und wurde von Elias getötet, der seinen Kopf entfernen ließ und nach Rom und Ravenna zur Auslage schickte.

Quellenbibliographie

Acta des Quinisextum Rates.
Constantine VII Porphyrogennetos. De Administrando Imperio.
Michael der Syrer. Chronik.
Nikephoros der Patriarch. Breviarium.
Theophane. Chronographien.

Literaturverzeichnis

Görres, F. „Justinian II. Und das römische Papsttum.“ BZ 17 (1908), 432-54.

Haldon, J. F. Byzanz im siebten Jahrhundert: Die Transformation einer Kultur. Cambridge, 1990.

Herrin, Judith. Die Bildung der Christenheit. Princeton, 1987.

Kaegi, Jr. Walter Emil. Byzantinische Militärunruhen, 471-843: eine Interpretation. Amsterdam, 1981.

Kazhdan, Alexander P. Oxford Wörterbuch von Byzanz. New York, 1991. S.v. „Justinian II“ von Paul A. Hollingsworth.

Ostrogorsky, George. Geschichte des byzantinischen Staates. München, 1963.
Stratos,

A.N. Byzanz im siebten Jahrhundert. Amsterdam, 1968.

Treadgold, Warren. Eine Geschichte des byzantinischen Staates und der Gesellschaft. Stanford, 1997.

Vasiliev, A.A. Geschichte des Byzantinischen Reiches. Madison, Wisconsin, 1952.

St. Isidore of Seville

Key Facts

Other names	Isidoro de Sevilla
Born	560
Location	Cartagena, Spain
Bloodline	
Married	Yes
Children	Yes
Position	Archbishop of Seville
Died	April 636

View attachment 1429

Isidore wurde in Cartagena, Spanien, als Sohn von Severianus und Theodora geboren, die zu einer einflussreichen Familie gehörten, die maßgeblich an den politisch-religiösen Manövern beteiligt war, mit denen die westgotischen Könige vom Arianismus zum Katholizismus konvertiert wurden Sein älterer Bruder, St. Leander, war sein unmittelbarer Vorgänger im katholischen Metropolit von Sevilla, und während er im Amt gegen König Liuvigild war. Ein jüngerer Bruder, St. Fulgentius, wurde zu Beginn der neuen Regierungszeit des Katholischer König wiederbelebt. Seine Schwester Sankt Florentina war Nonne und soll über vierzig Klöster und eintausend Ordensleute regiert haben.

Die meisten bösen Verbrechen

655 CE Von Unanständigkeit und moralischer Verderbtheit: Um die Priester zum Zölibat zu bewegen, entschied der 9. Rat von Toledo, dass alle Kinder von Geistlichen automatisch versklavt werden sollten. Diese Regelung wurde später in das Kirchenrecht aufgenommen.

St. Leander of Seville

Key Facts

Other names	Leandro de Sevilla
Born	534
Location	Cartagena, Spain
Bloodline	
Married	
Children	
Position	Archbishop of Seville
Died	March 601

View attachment 1430

St. Leander und St. Isidore und ihre Geschwister gehörten zu einer Elitefamilie des hispano-römischen Stammes von Carthago Nova. Ihr Vater Severianus war Dux oder Gouverneur von Cartagena.

Philippicus Bardanes (or Vardanes) (A.D.711-713)

View attachment 1423Bronwen Neil

Australian Catholic University

Der von G. Sumner sorgfältig rekonstruierten Chronologie aus oft widersprüchlichen Quellen (nämlich den Chroniken von Theophanes und Nicephoros, Chronicon Altinate et Gradense, die zum Teil von Grierson als Necrologium imperatorum und der späteren syrischen Chronik von Michael dem Syrer veröffentlicht wurden) können wir den Anstoß geben um die Ereignisse von Philippicus ‚kurzer, aber ereignisreicher Herrschaft zwischen 711 und Juni 713 zu skizzieren. Sohn eines Patricius, und von Tiberius III. (reg. 692-705) nach Kephalonia verbannt, weil er von einem Traum berichtete, in dem er Kaiser wurde, war Vardanes gefeierter Kaiser in Cherson an der Nordküste des Schwarzen Meeres einige Monate, bevor seine Anhänger am 4. oder 24. November 711 seinen Vorgänger Justinian II. besiegten und ermordeten. 712 trat er als Monothel hervor, dh als Anhänger der Lehre, dass Christus nur einen hatte Wille, und das ein göttlicher. Die Doktrin, die ursprünglich unter den Kaisern Heraklius und Constans II. Verkündet wurde und von Maximus Confessor bis zu seinem Tod im Exil abgelehnt wurde, war von Konstantin IV. Auf dem 6. Ökumenischen Konzil von 680/681 in Konstantinopel aufgegeben worden. Folglich verfluchte Philippicus den Rat und entfernte das Bild dieser Versammlung aus dem kaiserlichen Palast und ersetzte es durch sein eigenes Bild (nach Agatho der Diakon und Liber Pontificalis: Leben von Gregor II.). Papst Konstantin (708-715) weigerte sich, den „ketzerischen Kaiser“ anzuerkennen. Er genoss einen Ruf sowohl in den syrischen Quellen als auch in Theophanes für weltliches Lernen und Beredsamkeit.

Im selben Jahr war er in einen erfolgreichen Krieg gegen die Armenier auf byzantinischem Gebiet verwickelt und stieß einen bulgarischen Überfall gegen Thrakische Bosporus, der die Außenbezirke von Konstantinopel erreichte, zurück. Arabische Überfälle auf Pontus und Pisidia gipfelten 713 in der Eroberung von Antiochia in Pisidien. Am 11. Mai 713 feierte Philippicus den Geburtstag von Konstantinopel. Kurz darauf, am Vorabend von Pfingsten, also am 3. Juni, wurde er von Anastasius ‚II. Nach einer einjährigen und sechsmonatigen Herrschaft (aus der Zeit Justinians II.) Geblendet, abgesetzt und ins Exil geschickt. Grierson stellt das Datum seiner Verblindung auf das folgende Jahr, am 26. Mai 714, ein. Philippicus starb am 20. Januar in c. 714 und wurde im Dalmatoi-Kloster beigesetzt, das zu dieser Zeit „als ein geeigneter Ort der Haft für Politiker galt, die in Ungnade gefallen waren“ (Grierson, unten, 52, Nr. 123).

Literaturverzeichnis

P. Grierson, „Die Gräber und Obiten der byzantinischen Kaiser (337-1042)“, Dumbarton Oaks Papers 16 (1962). Anhang: Analyse der Abschnitte II und III des Necrologium, 51-52.
Oxford Wörterbuch von Byzanz, s.v. „Philippikos, Kaiser“ (Paul Hollingsworth und Anthony Cutler)
G. Sumner, Philippicus, Anastasius II. Und Theodosius III., Griechische, Römische und Byzantinische Studien17 (1976), 287-294; hier 287-289.

Leo III (717-741)

View attachment 1426Bronwen Neil

Australian Catholic University

Leo III., Begründer der sogenannten „Isaurier“ -Dynastie, war nicht von kleinasiatischer Provenienz, wie der falsche Beiname „der Isaurier“ suggeriert, sondern wurde in Germanicia, Nordsyrien, um 685 geboren. Sein ursprünglicher Name könnte gewesen sein, als Gero schlägt vor, Konon. Laut Theophanes wurde seine Familie von Justinian nach Mesembria an der bulgarischen Schwarzmeerküste gebracht, wo er aufwuchs. Patricius und Stratege des anatolischen Themas weigerte sich, Theodosius ‚Anspruch auf den kaiserlichen Thron anzuerkennen, und verbündete sich mit Artabasdos, dem General des Themas Armeniakon und möglicherweise auch deutschem Ursprungs, um Theodosius zum Rücktritt vom Thron zu zwingen. Nach Leos Gefangennahme des Sohnes von Theodosius in Nikomedia und anschließender Abdankung trat Leo am 25. März 717 auf den Thron. Seine Frau Maria wurde 718 zur Kaiserin gekrönt.

Leos erste militärische Herausforderung als Kaiser bestand darin, die arabischen Streitkräfte unter Maslama, der Ende 715 eine Expedition nach Kleinasien geführt hatte, abzuwehren und 717 Konstantinopel zu belagern. Leo III. Half bei der Niederlage der vereinten Streitkräfte der Arabische Armee, angeführt von Malsama, und die Marine von Sulayman, mit Hilfe des bulgarischen Khan Tervel. Nach dem Beispiel des Patriarchen Sergius (610-638), der während der Belagerung von Konstantinopel durch die Avaren 626 eine Marienikone um die Stadtmauern getragen hatte, stand Patriarch Germanus der arabischen Belagerung mit der Macht einer Ikone der Theotokos gegenüber. Auf wundersame Weise wurde die Stadt gerettet, obwohl Leos Rolle in der Affäre von ikonophilen Quellen heruntergespielt wird. Zusammen mit den territorialen Verlusten, die das Imperium während seiner frühen Regierungszeit erleiden musste, wurde das verheerende Unterwasserbeben von Thera und Therasia 726 von Leo als Zeichen göttlichen Unwillens und als Warnung an den „wahren Beschützer des Imperiums“ interpretiert in seiner ganzen Größe „, dh Christus. Um diese Zeit, entweder 726 oder 730 – die Quellen sind geteilt darüber, ob der regierende Patriarch Germanus oder sein Nachfolger Anastasius war – ersetzte er das Relief Christi am Chalkentor am Eingang des Kaiserpalastes mit einem Kreuz mit der Inschrift „Ich vertreibe die Feinde und töte die Barbaren.“

Die wissenschaftliche Meinung ist geteilt, ob Leo III es verdient, „der erste Ikonoklast-Kaiser“ genannt zu werden. Paul Speck entlarvt, indem er die Handlungen Leos beschrieb, indem er das Bild Christi am Chalke-Tor durch ein Bild des Kreuzes zu seinem Wunsch ersetzte, heilige Bilder nicht herabzusetzen, sondern das Symbol, unter dem Konstantin der Große und Heraklius sie

eroberten oder wiedererlangten. erobert, große Gebiete für das Byzantinische Reich, jetzt leider von germanischen, slawischen und arabischen Einfällen reduziert. Es gibt keine Erwähnung von Ikonen in der Ecloga, dem Gesetzeskodex, der im März 726 von ihm verkündet wurde und der eine wichtige Revision des Justinianischen Kodexes darstellte. Leos Aktionen in Italien Mitte der siebenziger Jahre scheinen mehr mit der Steuerhinterziehung zu tun zu haben als mit der Zerstörung von Ikonen. Obwohl der Autor des Lebens von Papst Gregor II. Im Liber Pontificalis daran interessiert ist, die Bilderstürmer von Leo zu beschuldigen, räumt er ein, dass der Widerstand gegen die Auferlegung einer erhöhten Steuer auf alles Land, einschließlich der Kirche, auch den Papst motivierte Opposition zu Leo. Leos Absicht war, „seine Herrschaft in Italien zu stützen und dazu zu bringen, dass Italien mehr zu den Kosten seiner eigenen Verteidigung beiträgt“ gegen die arabische Bedrohung (Davis, unten, 10, 2). Die Übertragung der Diözesen von Sizilien, Kalabrien und Illyricum von der päpstlichen zur byzantinischen Jurisdiktion war auch eine Quelle des Konflikts mit dem Bischof von Rom, obwohl dies später während der Regierungszeit von Konstantin V. geschehen sein könnte. Es gibt Beweise für Ikonoklasmus unter bestimmten Bischöfe in Kleinasien, namentlich Konstantin von Nakoleia, vor 726, als Leo ein kaiserliches Edikt verkündet zu haben scheint, aber es gibt keinen Beweis für den Kontakt zwischen Leo und diesen ikonoklastischen Reformern oder irgendeinen Einfluss von ihnen auf seine spätere Politik da es keinen Beweis für jüdischen oder muslimischen Einfluss gibt. Die Korrespondenz zwischen Leo und dem Kalifen Umar II. (717-720) über die Verdienste des Islam gegen das Christentum ist nur in zwei Briefen von zweifelhafter Authentizität aufgezeichnet. Es ist bemerkenswert, dass er in zeitgenössischen muslimischen und armenischen Quellen nicht als Ikonoklast bekannt war.

Auch die Absetzung des Germanus am 7. oder 17. Januar 730 dürfte nichts mit den ikonophilen Neigungen des Patriarchen, sondern mit der Reichspolitik in Italien zu tun haben. Das kaiserliche Silentium, das bei derselben Versammlung herausgegeben wurde und die Zerstörung von Ikonen der Heiligen anordnete, scheint ein unwiderlegbarer Beweis zu sein, aber es gibt keine schlüssigen Beweise für das ikonophile Martyrium unter Leo.

Leos Vorgehen wurde von einer übertriebenen Sorge um die von den Arabern bedrohte Einheit des Reiches diktiert, gegen die er sich mit den Chasaren und den Georgiern verbündete: dem Sieg gegen die arabischen Truppen unter Sayyid al-Battal in Akroinon (a Die phrygische Stadt des Anatolikon-Themas) erwies sich 740 als entscheidend, um den Umayyaden-Fortschritt in Kleinasien zu stoppen. Er schuf auch mindestens zwei neue maritime Themen für die Sicherheit des Reiches, nämlich die Thrakion und die Kibyrrhaiotai in Kleinasien. Seine Zugehörigkeit zum Ikonoklasmus beiseite, seine Treue als Kaiser zu Chalcedonian „Orthodoxie“ kann nicht in Frage gestellt werden, auch wenn er wahrscheinlich als Nicht-Chalcedonian aufgewachsen ist. Er strebte nach religiöser Gleichförmigkeit im Reich, auch auf Kosten der Zwangskonversion von Dissidenten und Montanisten.

Seine

Herrschaft dauerte 24 Jahre, 2 Monate und 25 Tage, bis zu seinem Tod am 18. Juni 741, als sein Sohn Constantine V. folgte.

Literaturverzeichnis

M. V. Anastos, „Leo III. Edikt gegen die Bilder im Jahr 726-727 und italo-byzantinische Beziehungen zwischen 726 und 730“, Byzantinische Forschungen 3 (1968), 5-41.

R. Davis, Die Leben der Päpste des achten Jahrhunderts (Liber Pontificalis) (Liverpool, 1992), „Das Leben Gregors II.“, Einführung und Anmerkungen, 1-16.

S. Gero, Byzantinischer Ikonoklasmus während der Herrschaft von Leo III, Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium 41 (Louvain, 1973).

J. Gouillard, „Aux origines de l’iconoclasme: Die Geschichte von Grégoire II“, Travaux et Mémoires (Zentrum der Geschichte der Geschichte und der Zivilisation byzantines) 3 (1968), 243-307.

Oxford Wörterbuch von Byzanz: s.v. „Leo III“ (Paul Hollingsworth)

P. Speck, „Byzanz: Kulturselbstmord?“, Byzanz im neunten Jahrhundert: Tot oder lebendig ?, hrsg. L. Brubaker (Ashgate, 1998), 73-84, esp. 78-79.

Anastasius II (A.D. 713-715)

View attachment 1424 **Bronwen Neil** Australian Catholic University

Unter Berufung auf G. Sumners Rekonstruktion der Ordnung der Ereignisse in dieser unruhigen Zeit können wir Artemius ‚Akklamation in Konstantinopel zum Pfingsttag am 4. Juni 713 datieren, also am Tag nach der Blendung seines Vorgängers Philippicus, unter dem er war erster Sekretär (Protoasecretis) gewesen. Grierson gibt die Akklamation am 26. Mai des folgenden Jahres. In den folgenden zwei Wochen wurden die beiden, die sich zusammengetan hatten, um Philippicus zu blenden, Theodorus Myaces und Georgius Bouraphus, Graf des Opsician-Themas, geblendet und verbannt. Nachdem er diese möglichen Rivalen der imperialen Macht entzogen hatte, richtete Anastasius seine Aufmerksamkeit auf die anhaltende arabische Bedrohung in Galatien. Er war an der aufwendigen Befestigung von Konstantinopel gegen die Möglichkeit einer arabischen Invasion beteiligt – Anhäufung von Getreidevorräten, Wiederherstellung der Land- und Seewände und Bau von Belagerungswaffen – und unternahm Friedensverhandlungen mit Kalif Walid. Vermutlich im zweiten Jahr seiner Herrschaft, am 11. August 714 (oder möglicherweise 715), wurde Germanus, Metropolit von Cyzicus, zum Patriarchen von Konstantinopel gewählt. Germanus ersetzte John VI., Der Philippicus ‚Monothelpolitik unterstützt hatte. Anastasius kehrte diese Politik um und erkannte den 6. Ökumenischen Rat an. Im Frühjahr 715 sandte Anastasius eine Flotte nach Rhodos gegen die sarazenische Flotte, die von Alexandria nach Phoenix segelte. Während sie jedoch auf Rhodos stationiert waren, empörten sich Rebellen der byzantinischen Seestreitkräfte – die opsischen Truppen – gegen Anastasius und nahmen als kaiserlicher Anwärter einen gewissen Theodosius auf. Die Opsizier segelten zurück nach Konstantinopel und hielten die Stadt sechs Monate lang unter Belagerung. Anastasius zog sich daraufhin nach Nizäa zurück, wo ihn der Patriarch Germanus traf, der ihn 715 oder 716 zur Kapitulation überredete. Daraufhin trat er ab, wurde Mönch und wurde nach etwas mehr als zwei Jahren nach Thessalonike verbannt. Im Jahr 719 kehrte er mit der Unterstützung des bulgarischen Khan Tervel aus dem Exil zurück, der Gold und Truppen zu seinem Marsch gegen Leo III. Beisteuerte. Er wurde jedoch von den Bulgaren an Leo übergeben und am 1. Juni 719 als Verschwörer gegen Leo getötet (durch Köpfen). Anastasius ‚Frau Irene ließ ihn in Konstantinopel im Mausoleum Justinians in der Kirche des Heiligen begraben Apostel. Sie wurde später im selben Mausoleum begraben.

Literaturverzeichnis

P. Grierson, „Die Gräber und Obiten der byzantinischen Kaiser (337-1042)“, Dumbarton Oaks Papers 16 (1962). Anhang: Analyse der Sektionen II und III des Necrologium, 52.

Oxford Wörterbuch von Byzanz: s.v. „Anastasios II“ (Paul Hollingsworth)

G. Sumner, Philippicus, Anastasius II. Und Theodosius III., Griechische, Römische und Byzantinische Studien 17 (1976), 287-294; hier 289-291

Constantine V Copronymus (A.D. 741-775)

Shaun Tougher
Cardiff University

Einführung

Konstantin V. ist einer der berüchtigsten byzantinischen Kaiser, aber auch einer der faszinierendsten. Seine Berühmtheit rührt von der Tatsache her, dass er ein Iconoclast war und daher in ikonophilen Quellen, die nach seinem Tod komponiert wurden, feindselig behandelt wurde, wie die Chronik von Theophanes, das Leben von Stephen dem Jüngeren und die Antirrhetici des Patriarchen Nikephoros. Aus Texten wie diesen entpuppt er sich als archetypischer böser Tyrann, mit abfälligen Spitznamen versehen und vor allem wegen seiner brutalen Behandlung von Mönchen berühmt. Trotz dieser einseitigen Quellen ist klar, dass es für Konstantin sehr viel mehr gab: Er regierte lange Zeit, erzielte bemerkenswerte Erfolge gegen die Araber und die Bulgaren und konnte als Präsident eines Goldenen Zeitalters gelten. Ironischerweise vermittelt Nikephoros ‚eigene Brief History diesen positiveren Eindruck des Kaisers und nimmt sogar die Ansicht auf, dass Constantine ein „neuer Midas“ sei. (1) Zweifellos ist der Kaiser jemand, über den wir gerne mehr erfahren würden, aber wir sind durch die begrenzten und problematischen Beweise eingeschränkt. Die widersprüchlichen Eindrücke des Kaisers können uns ein komplexes Bild des Mannes hinterlassen: Er kann als „hochgespannt“ angesehen werden, aber auch als ein Individuum, das mit „persönlichem Magnetismus“ ausgestattet ist. (2)

Frühen Lebensjahren

Seit seiner Geburt war Konstantin V. an kaiserliches Privileg gewöhnt. Er wurde 718 dem Kaiser Leo III (717-741) und seiner Frau Maria geboren und am Weihnachtstag desselben Jahres in der Hagia Sophia getauft. Bei dieser Gelegenheit erklärte Constantine angeblich in der Schrift, die vom Patriarchen Germanus als Zeichen seines zukünftigen Bösen angesehen wurde. (3) Ob Konstantin die Schrift verfehlt hat, ist ein strittiger Punkt. Es ist möglich, dass er es tat und dass Germanus ‚Prophezeiung im Nachhinein hinzugefügt wurde, oder die ganze Geschichte könnte Erfindung sein. (4) Es scheint sicherer zu sein, dass Leo III. Anlässlich der Taufe die Position der Dynastie gestärkt hat; Theophanes berichtet auch, dass Maria Augusta gekrönt wurde, Constantine wurde an elitäre Sponsoren angeschlossen und diese Großzügigkeit wurde verteilt, als Mutter und Kind in den Palast zurückkehrten. Innerhalb weniger Jahre festigte Leo die Position seines Sohnes, der ihn am Ostertag 720 krönte. (5) Von Konstantin erfahren wir seit über zehn Jahren nichts mehr, die

Gelegenheit war seine Verlobung 732 mit der Tochter des Khazar Chagans, Sie wurde Christin und wurde in Irene umbenannt (750 gab sie Konstantin mit seinem Sohn und Erben Leo IV., der so halb Khazar war). Über diese politische Ehe hinaus erweckte Leo Konstantins Profil auf andere Weise: Er verwickelte ihn in seine Feldzüge (Konstantin war 740 in der Schlacht von Akroinos anwesend: Theophanes AM 6231) und in seiner juristischen Arbeit (Constantine trägt den Titel der Ecloga, die auf 741 datiert ist: Burgmann 1983). Es ist auch wahrscheinlich, dass sich Constantines Reitleidenschaft in seiner Jugend entwickelte.

Beitritt und Bürgerkrieg

Als Leo III. Am 18. Juni 741 starb, war klar, dass Konstantin sein beabsichtigter Erbe war. Trotzdem kämpfte er bald für sein Recht zu herrschen, als sein Schwager Artabasdus, der Kommandant des Opsikion-Themas, die Macht übernahm. Theophanes präsentiert Artabasdus als die unschuldige Partei und spielt den Faktor der Ikonen auf, aber beide Aspekte seines Berichts können in Frage gestellt werden. Es scheint wahrscheinlicher, dass dies ein gewollter Coup war, der von einem starken Kandidaten ins Leben gerufen wurde (wie Nikephoros 64 berichtet); Artabasdus hatte eine bemerkenswerte Karriere, militärische Unterstützung und kaiserlichen Referenzen durch seine Frau Anna (die Tochter von Leo III und die Schwester von Konstantin V.), von denen er bereits zwei Söhne, Niketas und Nikephoros hatte. Artabasdus Usurpation (die über zwei Jahre anhielt) wurde durch seinen Einfluss auf Konstantinopel und seine Anerkennung durch den Patriarchen Anastasios gestärkt; Constantine musste in Amorion Zuflucht suchen, obwohl er die Unterstützung der Anatolikonen und Thrakischen Armeen sicherte, wobei letztere von seinem Cousin Sisinnios (Theophanes AM 6235) befehligt wurde. In einer Reihe von Kampagnen kam Konstantin besser zurecht und eroberte 743 nach der Belagerung der Stadt Konstantinopel. Artabasdus und seine Söhne wurden geblendet, aber der Patriarch Anastasios durfte seine Stellung behalten, nachdem er gedemütigt worden war. (Konstantin hatte die Tendenz, kompromittierte Patriarchen im Amt zu halten, vielleicht als Mittel, sie leichter zu kontrollieren.) Die Blendung von Konstantins Verbündeten Sisinnios scheint eine Strafe für die Verschwörung gegen den Kaiser gewesen zu sein. (6)

Der Osten

Nachdem seine Macht fest etabliert war, konnte Constantine sich wieder auf die Araber konzentrieren, mit denen er sich vor dem Ausbruch des Bürgerkriegs auseinandersetzen wollte. Im Jahr 746 fiel er in Syrien ein und eroberte die Stadt Germanikeia. Im Jahr 747 besiegte eine byzantinische Flotte einen arabischen vor Zypern. Im Jahr 752 wagte sich Konstantin nach Armenien und Mesopotamien und besetzte Theodosioupolis und Melitene. Es scheint, dass Konstantins Erfolge durch die Ablenkungen der Araber selbst unterstützt wurden, wie die Errichtung des Abbasiden-Kalifats, das zu einem Waffenstillstand mit Byzanz geführt zu haben scheint. (7)

Bilderstürmerei

Die sesshafteren Bedingungen an der Ostgrenze werden oft als Grund dafür angeführt, warum Constantine sich in den 750er Jahren der Frage der Ikonen zuwandte; er hatte jetzt einfach die Möglichkeit. Es wurde jedoch auch vorgeschlagen, dass die jüngste Plage (746-747) Constantine zum Nachdenken veranlasste und ihn ermutigte, die Politik seines Vaters des Ikonoklasmus zu verstärken. (8) Vielleicht könnten andere Faktoren der Verlust von Ravenna an die Langobarden im Jahre 751 sein (ein Fleck auf Konstantins Buch und sicherlich eine aktuellere Sorge als die Pest), und das dynastische Vertrauen mit der Geburt seines Sohnes Leo im Jahre 750 erhöht haben und seine Krönung im folgenden Jahr. Was auch immer die Motivation ist, es besteht kein Zweifel über Constantins persönliches Engagement für den Bildersturm. Um 752 begann der Kaiser, sich für das Publikum in Konstantinopel zu engagieren, und produzierte auch seine eigenen Traktate über das Thema, die Peuseis („Anfragen"), von denen einige Fragmente überlebt haben. (9) Aber es ist seine Berufung eines Rates im Jahr 754 und seine Entwicklung des Arguments gegen Ikonen, um die Christologie zu umfassen, für die Konstantin am berühmtesten ist. Der Rat ist bekannt als der Rat von Hiereia (wegen des Ortes, an dem er größtenteils vom 10. Februar bis zum 8. August saß), aber als die „kopflose Synode" von denjenigen, die dagegen waren, da er nicht von einem Patriarchen geleitet wurde Konstantinopel (der See war wegen des Todes von Anastasios frei, sein Nachfolger Konstantin wurde vom Kaiser in der letzten Ratssitzung bekanntgegeben) und auch von keinem anderen Patriarchen besucht. Trotzdem unterstützten die 338 anwesenden Bischöfe ihre Horos („Definition"), die aufgrund ihrer Erhaltung durch den ikonophilen Rat von Nizäa von 787 erhalten blieben. Der Rat erklärte, dass es unmöglich sei, Christus in der Kunst so darzustellen, als sei dies ketzerisch. Es wurde auch argumentiert, dass Bilder der Heiligen und der Theotokos unnötig waren. Diese Sorge um den Kult der Heiligen beschäftigte Konstantin für den Rest seiner Regierungszeit. Es scheint, dass er später auf Reliquien von Heiligen verzichtete, aber Geschichten, dass er Marias Titel als Theotokos ablehnte, sollten bezweifelt werden, obwohl er von ihrem Kult beunruhigt war. (10)

Die Bulgaren

Während Konstantin während der ersten Hälfte seiner Regierungszeit mit den Arabern und der Ostgrenze beschäftigt war, mußte er sich in der zweiten Hälfte hauptsächlich auf die Bulgaren und die Nordgrenze konzentrieren. Ironischerweise scheint es, dass es Constantines Sorge um den Zustand Thrakiens war, der Ärger hervorrief; sein Bau der Städte und die Übertragung der Bevölkerung von Theodosioupolis und Melitene führten zu einer Steuerforderung der Bulgaren, und seine Weigerung, sie zu zahlen, führte zu Konflikten. (11) Es folgten eine Reihe von Feldzügen (oft zu Land und zu Wasser) (Ostrogorsky (1968) 168 schätzt, dass es mindestens neun Feldzüge auf bulgarischem Territorium gab), unterbrochen durch den Frieden und den Rest seiner Regierungszeit verschiedene bulgarische Führer (einschließlich Teletz und Telerig). Theophanes ist negativer über Constantine's Rekord als Nikephoros, aber es ist immer noch klar, dass der Kaiser 763 große Erfolge in Anchialos und 774 in Lithosoria erzielt hat. Es ist jedoch wahr, dass die

Situation zum Zeitpunkt von Constantines Tod noch anhielt.

Die Mönche

Die 760er Jahre erlebten auch einen der am meisten diskutierten Aspekte der Regierung von Konstantin V., seine Verfolgung von Mönchen. Das berühmteste Opfer war Stephen der Jüngere (ein Mönch aus Mt. Auxentios, der 765 in Konstantinopel zu Tode gefoltert wurde), obwohl es scheint, dass er nicht der Erste oder der Letzte war. Für manche ist die Feindseligkeit des Kaisers gegenüber Mönchen Ausdruck seiner ikonoklastischen Politik; Brown hat bekanntlich bemerkt „Iconocachy in Aktion ist monachomachy". (12) Andere jedoch haben diese einfache Gleichung nicht so schnell geschluckt und auf die durch die Beweise gegebenen Komplikationen hingewiesen. Sicherlich waren nicht alle Mönche Ikonenfreunde, und manche vermuten, dass Konstantin dem Mönchtum als solcher entgegengesetzt war. (13) Aber auch dies erscheint nicht angemessen, da nicht alle Mönche von Konstantin verfolgt wurden, wie der Fall von St. Anthousa zeigt. (14) Auzépy schlägt daher vor, dass einige Mönche vom Kaiser gebilligt wurden, während andere nicht, und identifiziert das unterscheidende Merkmal als die Einstellung des Individuums zum Reich. (15) Whittow favorisiert jedoch eine direktere politische Motivation, indem er auf den Kontext der großen Verschwörung gegen Konstantin hinweist, die 766 aufgedeckt wurde und in die der Patriarch selbst verwickelt war. (16) Dies scheint jedoch die Berichte anderer Angriffe auf Mönche zu übersehen, wie sie von Michael Lachanodrakon, dem Strategen des thrakischen Themas, durchgeführt wurden. (17) Eine Theorie, die Gero schnell zurückwies, war die Idee, dass Constantine von einer Besorgnis über die Bevölkerungsgröße veranlasst wurde. (18) Vielleicht ist dies eine Überlegung wert. Die Quellen betonen sicherlich die Gefahr, die das Mönchtum darstellen könnte, wenn es darum geht, Menschen von der säkularen Welt abzubringen (Theophanes AM 6257), und die Bestrafung von Mönchen kann die Aufnahme von Partnern betonen. (19) Ferner hat Konstantin während seiner Regierungszeit Maßnahmen ergriffen, um die Bevölkerung zu stärken, wie Nikephoros und Theophanes klarstellen; er überführte nach seiner Eroberung Germanikeias Syrer nach Byzanz, besetzte Konstantinopel mit Familien aus Griechenland und den Inseln nach der Seuche, übertrug Syrier und Armenier nach Thrakien, besiedelte Slawen innerhalb des Reiches und reparierte das Aquädukt von Valens, das gewesen war gebrochen seit 626. Es scheint jedoch wahrscheinlich, dass die Debatte über Konstantins Behandlung von Mönchen weitergehen wird.

Dynastie und Tod

Wie sein Vater achtete auch Konstantin auf die Zukunft der Dynastie. Gegen Ende des Jahres 769 versorgte er seinen Sohn Leo mit einer Frau, Irene, die aus Griechenland stammte. Um 771 hatte sie ihrem Mann einen Sohn, Konstantin, zur Verfügung gestellt, dessen Großvater und Namensvetter zweifellos erfreut waren, dass die nächste Generation der Dynastie bereits vor seinem Tod angekommen war. Constantine selbst hatte sich jedoch nicht mit einem einzigen Zweig des Familienstammbaums (oder mit sexuellen Beziehungen zu Frauen) zufrieden gegeben: Theophanes AM 6259 erwähnt seine Anziehungskraft auf Strategios, während das

Leben von Stephen the Younger auf seine Homosexualität hinweist: Auzépy (1997) 232 n 249 und 265 n. 413). Als Irene der Khazar starb, nahm er eine andere Frau, Maria. Als sie auch starb, machte er den Schritt, Eudokia zu heiraten, die sehr fruchtbar zu sein scheint. Mit Konstantin hatte sie fünf Söhne (von Ältesten bis Jüngsten: Christopher, Nikephoros, Niketas, Anthimus, Eudocimus), aber auch mindestens eine Tochter, Anthousa, die Zwillinge von einem der Brüder war. (20) So hatte Leo IV eine Reihe von Halbgeschwistern, und sie würden nicht in den Hintergrund gestellt werden. Während Ostern 769 wurde Eudokia Augusta gekrönt, Christopher und Nikephoros wurden Cäsaren und Niketas nobilissimus gemacht. Es scheint, dass Anthimus auch vor 775 nobilissimus gemacht wurde. (21) So hatte zum Zeitpunkt seines Todes vom Fieber am 14. September 775 während des Feldzuges gegen Bulgarien Konstantin dafür gesorgt, dass das kaiserliche Haus gut gefüllt war.

Nachwirkungen

Der gemischte Ruf von Constantin V wird durch Episoden nach seinem Tod gut demonstriert. Er blieb beliebt bei einigen, wie die Kräfte der Tagmata (die er geschaffen hatte), die den Iconophilenrat von 786 auflösten, und diejenigen, die 813 in das kaiserliche Mausoleum bei Heiligen Aposteln einbrachen und sich vor sein Grab stürzten und ihn anflehten zurückzukehren und das Reich vor den Bulgaren zu retten. Doch mit dem Ausbruch des Zweiten Ikonoklasmus wurde sein Gedächtnis heftig geschmäht, und nach der Wiederherstellung der Ikonen im Jahre 843 zerbrach Michael III. Konstantins Sarkophag und ließ seine sterblichen Überreste in Flammen aufgehen. (22)

Literaturverzeichnis

Nikephoros, Kurzgeschichte, hrsg. & tr. C. Mango, Washington DC: CFHB, 1990.

Theophanes, Chronik, hrsg. C de Boor, Leipzig: CSHB, 1883-1885; Englische Übersetzung von C. Mango & R. Scott, mit der Hilfe von G. Greatrex, The Chronicle of Theophanes Confessor: Byzantinische und Vordere östliche Geschichte AD 284-813, Oxford: Clarendon Press, 1997.

Auzépy, M.-F. (1997), La Vie d'Étienne le Jeune von Étienne le Diacre, Aldershot: Variorum.

Brown, P. (1973), „Eine Krise des dunklen Zeitalters: Aspekte der ikonoklastischen Kontroverse", English Historical Review, 88: 1-34.

Brubaker, L. und Haldon, J. (2001), Byzanz in der Ikonoklasten-Ära (ca. 680-850): Die Quellen, Aldershot: Ashgate.

Burgmann, L. (1983), Ecloga. Das Gesetzbuch Leon III. und Konstantinos V, Frankfurt am Main: Löwenklau-Gesellschaft.

Gero, S. (1977), byzantinischer Ikonoklasmus während der Herrschaft von Konstantin V., Louvain: Corpus SCO.

Grierson, P. (1962), „Die Gräber und Obiten der byzantinischen Kaiser (337-1042)", Dumbarton Oaks Papers, 16: 3-63.

Huxley, G. (1977), ‚Über die Vita des heiligen Stephanus der Jüngere', Griechische Römische und Byzantinische Studien, 18: 97-108.

Jenkins, R. (1966), Byzanz: The Imperial Centuries AD 610-1071, London: Weidenfeld und Nicholson.

Mango, C. (1982), ‚St. Anthusa von Mantineon und die Familie von Constantine V ,, Analecta Bollandiana, 100: 401-409.

Mango, C. und Ševèenko, I. (1972), „Drei Inschriften der Herrschaft von Anastasius I. und Konstantin V.“, Byzantinische Zeitschrift, 65: 379-393.

Ostrogorsky, G. (1968), Geschichte des byzantinischen Staates, trans. J. M. Hussey, 2. Ausgabe, Oxford: Basil Blackwell.

Treadgold, W. (1997), Eine Geschichte des Byzantinischen Staates und Gesellschaft, Stanford, Kalifornien: Stanford University Press.

Turner, D. (1990), „Die Politik der Verzweiflung: Die Pest von 746-747 und Ikonoklasmus im Byzantinischen Reich“, Das Jahrbuch der British School in Athen, 85: 419-434.

Whittow, M. (1996), Die Herstellung von orthodoxem Byzanz, 600-1025, Basingstoke und London: Macmillan Press Ltd.

Zuckerman, C. (1988), „Die Herrschaft von Konstantin V. in den Wundern von St. Theodore der Rekrut (BHG 1764)“, Revue des Études byzantines, 46: 191-210.

Anmerkungen

---

1) Nikephoros 85.
(2) Jenkins (1966) 69 und 89.
(3) Theophane AM 6211.
(4) Gero (1977) 173.
(5) Theophane AM 6212.
(6) Nikephoros 66.
(7) Whittow (1996) 160; Treadgold (1997) 362.
(8) Turner (1990).
(9) Gero (1977) 37-52.
(10) Gero (1977), Kapitel VI und VII.
(11) Nikephoros 73.
(12) Brown (1973) 30.
(13) Gero (1977) 141-142.
(14) Mango (1982).
(15) Auzépy (1997) 36-39.
(16) Whittow (1996) 147-148.
(17) Theophane AM 6262 und 6263.
(18) Gero (1977) 142.
(19) Theophane AM 6257 und 6262; Nikephoros 80.
(20) Mango (1982); Mango und Ševèenko (1972).
(21) Mango und Ševèenko (1972), 391.
(22) Grierson (1962) 53-54.

Leo IV (775-780 A.D.)

Lynda Garland
University of New England, New South Wales

Leo IV wird oft in erster Linie als Anhängsel seiner gefürchteten Frau und Nachfolgerin Irene betrachtet, aus deren Sicht alle unsere historischen Quellen geschrieben sind – dies liegt zum Teil an der Kürze seiner Regierungszeit, als auch an der Tatsache, dass es war sehr im Interesse seiner Witwe, die Geschichte zu ihren Gunsten neu zu schreiben. Leo war der Sohn und Erbe des engagierten Ikonoklastenkaisers Konstantin V., der dreimal heiratete: von seiner ersten Frau, Irene der Khazar, (1) hatte er im Januar 750 einen Sohn, Leo; seine zweite Ehe war kinderlos; und seine dritte Ehe, zu Eudocia, produzierte fünf Söhne und eine Tochter. (2) Leo wurde 751 von seinem Vater zum Mitkaiser gekrönt und heiratete im Dezember 769 Irene, ein Mitglied der Familie Sarandapechys aus Athen, in der Kapelle des Hl. Stephan im Daphne-Palast neben dem Großen Palast. Ihr einziger Sohn Constantine (benannt nach seinem Großvater) wurde am 14. Januar 771 geboren. Die Wahl von Irene als kaiserliche Braut ist überraschend, sowohl weil ihre Familie nicht besonders prominent war, als auch wegen der Ehrfurcht vor Ikonen, die sie später zeigte. Nichtsdestoweniger scheint auch in der Familie Konstantin V. diskrete Ikonophilie und Hingabe an bestimmte Heilige und Klostereinrichtungen von kaiserlichen Frauen erwartet worden zu sein: Konstantins dritte Frau Eudocia war sicherlich Schirmherrin des Klosters St. Anthusa von Mantineon. Es ist auch möglich, wie von Cedrenus unten vorgeschlagen, dass Irene von ihrem Schwiegervater vor ihrer Heirat erwartet worden sein könnte, einen Eid zu schwören, dass sie Ikonen nicht öffentlich verehren würde.

Nach Konstantin V. Tod im August 775 gelangte Leo IV. Im Alter von fünfundzwanzig Jahren auf den Thron. (3) Er krönte seinen fünfjährigen Sohn Konstantin kurz nach seiner Thronbesteigung am Ostersonntag, dem 14. April 776. Am Karfreitag hatte Leo einen Eid auf die Armee, den Senat, Tagmata (die in Konstantinopel stationierten Eliteregimenter) und Menschen „durch das heilige und lebenspendende Kreuz“, dass sie keinen anderen Kaiser als sich selbst und seinen Sohn, den jungen Kaiser Konstantin und ihre Nachkommen akzeptieren würden. Um seine fünf jüngeren Halbbrüder zu beruhigen, daß sie nicht am Rande des Karsamstages sein sollten, ernannte er seinen jüngsten Bruder Eudocimus in den Rang eines Nobilissimus, und seine Brüder wurden dann mit ihm in Verbindung gebracht Krönung des jungen Konstantin am Heiligen Sonntag. Trotzdem lösten seine Aktionen im Mai eine Verschwörung aus, die sich auf den zweitältesten seiner Brüder, den Cäsar Nicephoros, konzentrierte: Nikephoros sollte mehrmals das Zentrum der Opposition gegen Irenes Regime bilden. Leo setzte die Verschwörung, zu der auch eine Reihe von Personen im

kaiserlichen Dienst gehörte, leicht nieder und zeigte den Beteiligten Nachsicht, indem er sie geißelte und tonsurierte und sie in die Cherson und die Klimata unter Bewachung verbannte. (4) Es war nur zu erwarten, dass Leo die ikonoklastische und antifaschistische Politik seines Vaters fortsetzen würde, die bei Teilen der Armee und besonders bei den Tagmata so beliebt war. Leo dagegen scheint in religiösen Fragen eine viel moderatere Haltung einzunehmen als Konstantin V., obwohl er immer noch den Ikonoklasmus unterstützt, und Theophanes spricht davon, dass er mit dem Geld seines Vaters Gunst bei den Menschen und den Honoratioren gewinnt und anfänglich fromm erscheint und „ein Freund der Heiligen Mutter Gottes und der Mönche". Er begann damit, einige Mönche zu Bischöfen zu ernennen und die von Mönchen seines Vaters verhängten Behinderungen zu beseitigen. Dabei scheint er einer Politik der Förderung von Ikonoklastenklöstern gefolgt zu sein, die der kirchlichen Hierarchie untergeordnet waren. Als der „slawische Eunuch" - Patriarch Nicetas 780 starb, ernannte Leo Paul von Zypern zum Patriarchat. Paul wird von Theophanes als sympathisch und sympathisch dargestellt und akzeptiert die Ernennung nur unter Zwang, obwohl es kaum wahrscheinlich ist, dass Leo einen Patriarchen gewählt hätte, der seiner Politik feindlich gesinnt wäre. Paulus war jedoch gemäßigter als seine Vorgänger.

Nichtsdestoweniger scheint Leo kurz darauf die Verfolgung von Ikonophilen, die Konstantin V. in den 760er Jahren eingeführt hatte, erneuert zu haben. Im August wurden eine Reihe prominenter Höflinge verhaftet, gegeißelt, tonsuriert und inhaftiert; Es wird uns gesagt, dass Theophanes der Cubicularius und Paracoimomenus unter der Behandlung starben. (5) Cedrenus, eine spätere Quelle, berichtet, dass Irene beteiligt war und dass Leo zwei Ikonen in ihrem Besitz gefunden hatte:

In der Mitte der Fastenzeit fand er [Leo IV.] Unter dem Kissen seiner Frau Irene zwei Ikonen. Nachdem er sie gesehen und eine Untersuchung durchgeführt hatte, entdeckte er, dass die Papias des Palastes und einige andere der primicerii sie gebracht hatten. Er unterwarf sie vielen Folterungen und Strafen. Was seine Frau Irene betraf, so tadelte er sie streng und ließ sie nichts und sagte: „Warst du das, was du meinem Vater, dem Kaiser, über die furchterregenden und reinen Geheimnisse unseres Glaubens geschworen hast?" Sie bestätigte, dass sie sie [die Ikonen] nicht gesehen hatte. Er verschmähte sie und hatte keine ehelichen Beziehungen mehr zu ihr. (6)

Es ist möglich, dass Irene ein Fokus für sympathisierende Sympathisanten war und sie versuchte vielleicht, den Palast mit ikonophilen Unterstützern zu füllen, daher ist diese Auseinandersetzung, die Leo als engagierten Ikonoklasten zeigt, der versucht, seinen Palast und seinen Hof zu bereinigen sie von inakzeptablen und „unorthodoxen" religiösen Praktiken. Die Papien – in diesem Fall Jacob, der auch ein Protospatharius (7) war – waren ein Eunuch, der für die Palastgebäude und die Schlüssel verantwortlich war und somit alle Zugang zum Palast; die primicerii, von denen hier die Rede war, scheinen Eunuchen gewesen zu sein, die sich natürlich frei mit der Kaiserin verbinden konnten. Zuvor schien diese Beziehung zwischen Leo und Irene gut gewesen zu sein: Zumindest heiratete er 776/7 ihren Cousin des bulgarischen Herrschers Telerig, der nach Konstantinopel geflüchtet war und dort Patrizier und in orthodoxer Religion getauft wurde. (8)

Über Leos andere Aktivitäten als Herrscher ist wenig bekannt, obwohl er im Jahre 778 unter dem Kommando des engagierten ikonoklastischen Generals

Michael Lachanodracon eine Armee von 100.000 Mann gegen die Araber in Nordsyrien schickte. Seine Strategie in Kleinasien gegen die Araber wurde als erfolgreich angesehen und als in erster Linie defensiv – Sicherung byzantinisch gehaltener Festungen und Behinderung arabischer Überfallparteien unter Vermeidung direkter Konflikte. (9) Die Multithema-Expedition von 778 belagerte Germanicia – obwohl Theophanes (eine voreingenommene Quelle) behauptet, dass die Araber Lachanodracon bestochen hatten, sich zurückzuziehen – und einige Erfolge gegen eine arabische Armee in einem Engagement erzielt hatten, in dem 5 Emirs und 2.000 Araber waren man sagte, er sei gefallen: Die Generäle erhielten einen Triumph für diesen Sieg. Die Expedition war auch daran beteiligt, häretische syrische Jakobiten zu fangen, die dann in Thrakien umgesiedelt wurden. (10) Da Lachanodracon einer der vertrauensvolleren Minister Konstantins V. und ein berüchtigter Verfolger von Mönchen war (11), ist es klar, dass Leo keine Vorbehalte gegenüber der Verwendung von Ikonoklasten in Spitzenpositionen der Armee hatte. Diese Defensivpolitik war auch 779 erfolgreich, als eine große arabische Armee nach Dorylaeum vorrückte (während Michael Lachanodracon erneut einen Erfolg gegen eine arabische Räuberpartei im Jahre 780 erreichte):

Der Kaiser befahl den Strategen, nicht einen offenen Krieg zu führen, sondern die Forts durch die Aufstellung von Garnisonen von Soldaten zu sichern. Er ernannte hochrangige Offiziere in jeder Festung und wies sie an, jeweils 3.000 ausgewählte Männer zu nehmen und den Arabern zu folgen, um zu verhindern, dass sie sich auf Plünderungsrazzien ausbreiteten, während sie die Weide der Pferde und andere Vorräte im Voraus verbrannten gefunden. Nachdem die Araber noch fünfzehn Tage in Dorylaion geblieben waren, hatten sie keine Not und ihre Pferde waren hungrig, und viele von ihnen kamen um. Sie drehten sich zurück und belagerten Amorion für einen Tag. Aber als sie es befestigt und gut bewaffnet fanden, zogen sie sich zurück, ohne Erfolg zu haben. (12)

Leo führte auch Constantines Entwicklung der Tagmata (der Wächterregimenter in Konstantinopel) als Elitetruppe auf dem Feld fort. Im Jahr 776, kurz nach seiner Thronbesteigung, verlegte er eine Reihe von Soldaten aus den Themenheeren in die Tagmata, was zu Unruhen der Armee führte – Offiziere der Themenarmeen marschierten mit ihren Truppen auf Konstantinopel und wurden nur schwer befriedet. (13) Leos Tod am 8. September 780, als er gegen die Bulgaren kämpfte, erlaubte Irene, seine Politik so schnell wie möglich zu ändern. Das Gerücht war aktuell – vielleicht von Irene oder ihren Anhängern -, dass Leo an einer Krankheit gestorben war, die er sich zugezogen hatte, nachdem er die juwelenbesetzte Krone der Großen Kirche der Hagia Sophia, die dort von Maurice oder Heraklius geweiht worden war, trug und trug:

Am 8. September der 4. Indikation starb Konstantins Sohn Leo auf folgende Weise. Da er von Edelsteinen übermäßig abhängig war, verliebte er sich in die Krone der Großen Kirche, die er nahm und auf seinem Kopf trug. Sein Kopf entwickelte Karbunkel und erlag, von heftigem Fieber befallen, nach einer Herrschaft von 5 Jahren, weniger 6 Tagen. (14)

Ob Irene absichtlich diese Geschichte in Umlauf gebracht hat oder nicht, sie impliziert den Versuch, das Gedächtnis ihres Mannes zu beschmieren, das ihre triumphale Rückkehr der Krone in der vollen imperialen Prozession am Weihnachtstag 780 betont hätte. (15) Leo wurde zusammen mit anderen

Mitgliedern der kaiserlichen Familie, einschließlich seines Vaters, in der Kirche der Heiligen Apostel beerdigt. (16)

Literaturverzeichnis

George Cedrenus, Compendium Historiarum, hrsg. I. Bekker, 2 Bände, Bonn: CSHB, 1838-9.

Leo Grammaticus, Leonis Grammatici Chronographia, hrsg. I. Bekker, Bonn: CSHB, 1842.

Nikephoros, Patriarch von Konstantinopel, Kurzgeschichte, hrsg. & tr. C. Mango, Washington DC: CFHB, 1990.

Theophanes, Chronik, hrsg. C. de Boor, Leipzig: CSHB, 1883-85; Englische Übersetzung von C. Mango & R. Scott, mit der Hilfe von G. Greatrex, The Chronicle of Theophanes Confessor: Byzantinische und Vordere östliche Geschichte AD 284-813, Oxford: Clarendon Press, 1997.

Alexander, P. J. (1977) „Religiöse Verfolgung und Widerstand im Byzantinischen Reich des achten und neunten Jahrhunderts: Methoden und Rechtfertigungen“, Speculum, 52: 238-64.

Anastos, M.V. (1966) „Ikonoklasmus und kaiserliche Regel 717-842“, in der Cambridge mittelalterlichen Geschichte, 4.1, hrsg. J. M. Hussey, Cambridge: Cambridge University Press, 61-104.

Kaegi, W.E. (1966) „Die byzantinischen Armeen und Ikonoklasmus,“ Byzantinslavica, 27: 48-70.

Kaegi, W.E. (1981) Byzantinische Militärunruhen 471-843. Eine Interpretation, Amsterdam: Hakkert.

Kazhdan, A. P. & A.-M. Talbot (1991/92), Frauen und Ikonoklasmus, Byzantinische Zeitschrift, 84/85: 391-408.

Speck, P. Kaiser Konstantin IV, München 1978, 1: 53-103, 2: 423-92

Treadgold, W. ‚Eine indirekt erhaltene Quelle für die Herrschaft von Leo IV,‘ Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik, 34 (1984) 69-76.

Treadgold, W. T. (1982) Die byzantinischen Staatsfinanzen im achten und neunten Jahrhundert, New York: Columbia University Press.

Treadgold, W. (1988) Das Byzantinische Revival 780-842, Stanford: Stanford University Press.

Whittow, Mark (1996) Die Herstellung des orthodoxen Byzanz, 600-1025, Basingstoke: Macmillan.

Anmerkungen

---

(1) Für ihre Ehe siehe Theophanes AM 6224 [AD 731/2]; Ihr ursprünglicher Name könnte Chichek gewesen sein.

(2) Für Konstantin V. Krönung seiner dritten Frau Eudocia als Augusta und sein verschwenderisches Vermögen für ihre fünf Söhne (50.000 lbs. Gold) und die ihnen verliehenen Ränge, siehe Theophanes AM 6260 [AD 767/8]; Cedrenus 2.18; Treadgold (1982) 67, (1988) 9.

(3) Theophane AM 6261, 6262 [AD 768/9, 769/70]; Nikephoros 88; Leo Grammaticus 188, 190; Constantine Porphyrogennetos, de zeremoniis 1.41.

(4) Theophane AM 6268 [AD 775/6].

(5) Theophane AM 6268, 6272 [AD 775/6, 779/80]; Leo Gramm. 190-1; zur Verfolgung von Konstantin V., siehe Alexander (1977).

(6) Cedrenus 2.19-20; tr. Mango & Scott (1997) 626 n. Chr. 9. Die Chronik von Symeon der Logothete erzählt uns, dass Irene überredet wurde, Ikonen von Theophanes und drei Cubicularii zu verehren und dass Leo von nun an nichts mehr mit ihr zu tun hatte: Leo Gramm. 192.
(7) Theophane AM 6272 [AD 779/80].

(8) Theophanes AM 6269 [776/7]: Auch der Kaiser „nahm ihn von der heiligen Schrift und verlieh ihm viel Ehre und Zuneigung“.
(9) Theophane AM 6271 [AD 778/9; Whittow (1996) 176-77.

(10) Theophane AM 6270 [AD 777/8]; Michael der Syrer 3.2.
(11) Theophane AM 6263 [AD 770/1].
(12) Theophane AM 6272 [AD 779/80]; trans. Mango & Scott (1997) 624.
(13) Theophane AM 6268 [AD 775/6]; J. P. Haldon, Byzantinische Prätorianer, Bonn, 1984, insb. pp. 164-82, 191-227.
(14) Theophane AM 6272 [AD 779/80]; trans. Mango & Scott (1997) 625. Cedrenus 2.20 nennt es die Krone von Heraklius, Theophanes (AM 6093; 600/1000) die Krone, die Maurice am Ostersonntag von Sophia und Constantina geschenkt und von ihm in der Hagia Sophia geweiht wurde.
(15) Theophane AM 6273 [AD 781/1]; Leo Gramm. 193. Siehe Treadgold (1988) 6 für den Vorschlag, dass Leo nicht ein natürlicher Tod gestorben sein könnte und dass Irene und ihre Anhänger „wahrscheinlich an der Ermordung ihres Mannes“ geglaubt haben „: Treadgold akzeptiert Cedrenus ‚Version der Ereignisse.
(16) Philip Grierson, „Die Gräber und Obiten der byzantinischen Kaiser (337-1042),“ Dumbarton Oaks Papers, 16 (1962), 54.

Theodosius III (715-717)

View attachment 1425Bronwen Neil

Australian Catholic University

Theodosius, ein Steuereintreiber in Adramythien, wurde von den auf Rhodos stationierten opsischen Truppen, die sich gegen Anastasius II. Empörten, als kaiserlicher Kandidat aufgenommen. Nach Theophanes unfreiwillig als Kaiser Theodosius III. In Adramyttum um den 7. Mai gefeiert, kam er nach einer sechsmonatigen Belagerung der Stadt im November 715 in Konstantinopel an. Eine seiner ersten Handlungen als Kaiser sollte das Bild der 6. Ökumenischen Synode ersetzen, die Philippicus Bardanes niedergeschrieben hatte und sich damit im Liber Pontificalis den Beinamen „orthodox“ verdiente.

Im Jahr 716 schloss er einen Vertrag mit dem bulgarischen Khan Tervel, wahrscheinlich Unterstützung gegen einen bevorstehenden arabischen Angriff auf Konstantinopel. Unter diesem Vertrag wurde die byzantinisch-bulgarische Grenze in Thrakien zugunsten der Bulgaren festgelegt, die die Region Zagoria erlangten; den Bulgaren wurde Tribut gewährt, Flüchtlinge wurden zurückgebracht und einige Handelsabkommen wurden geschlossen.

Nach Leos Gefangennahme seines Sohnes in Nikomedia übernahm Theodosius den Rat des Patriarchen Germanus und des Senats und dankte am 25. März 717 zugunsten von Leo III. Zusammen mit seinem Sohn trat er anschließend in den Klerus ein und wurde Bischof von Ephesus. Sumner behauptet, dass der Kaiser Theodosius (Theodosius) wahrscheinlich mit Theodosius (Theodosius) identifiziert werden kann, Sohn des Apsimarus, d. H. Des ehemaligen Kaisers Tiberius III (692-705). Diese Figur war um 729 Bischof von Ephesus, die er bis zu seinem Tod (nach dem 24. Juli 754) innehatte, da er eine führende Figur beim Konzil von Hieria (754) war. Mango und Scott halten diese Identifizierung für unwahrscheinlich, da Theodosius in diesem Fall mehr als dreißig Jahre nach seiner Abdankung hätte überleben müssen. Es ist möglich, dass es eher sein Sohn Theodosius war, der Bischof von Ephesus wurde und am Rat von Hieria teilnahm. Die Herrschaft von Theodosius III. Dauerte knapp zwei Jahre. Entweder er oder sein Sohn wurde in der Kirche St. Philip in Ephesus begraben.

Literaturverzeichnis

P. Grierson „Die Gräber und Obiten der byzantinischen Kaiser (337-1042)“, Dumbarton Oaks Papers 16 (1962). Anhang: Analyse der Sektionen II und III des Necrologium, 52-53.

C. Mango und R. Scott, Die Chronik von Theophanes Confessor (Oxford, 1997).

Oxford Wörterbuch von Byzanz: s.v. „Theodosios III“, „Tervel“ (Paul Hollingsworth).

A. Stratos, Byzanz im siebten Jahrhundert: Justinian II, Leontius und Tiberius 685-711 5 (Amsterdam

, 1980), 157-178.

G. Sumner, Philippicus, Anastasius II. Und Theodosius III., Griechische, Römische und Byzantinische Studien17 (1976), 287-294; esp. 91-94.

Constantine VI (780-797 A.D.) and Irene (797-802 A.D.)

Lynda Garland
University of New England, New South Wales

Irene wurde in Athen geboren, vermutlich zwischen 750 und 755 (das tatsächliche Datum ist unbekannt, aber sie kann kaum älter sein als ihr Ehemann, Leo IV, der im Januar 750 geboren wurde). (1) 769 der Ikonoklast Kaiser Konstantin V. Kopronymus (der „Mist namens“) wollte eine Braut für seinen ältesten Sohn und Erben Leo IV. Historiker bieten keine Erklärung dafür, warum Irene gewählt wurde, obwohl es vorgeschlagen worden ist, dass sie die erste Instanz einer kaiserlichen Braut gewesen sein könnte, die durch einen Schönheitswettbewerb oder eine „Brautschau“ ausgewählt wurde im achten und frühen zehnten Jahrhundert, um eine Braut für den Thronerben zu wählen, durch die Irenes eigener Sohn Constantine seine erste Frau wählen sollte. Es gibt jedoch keinen Beweis dafür, dass Irene selbst an einer solchen Zeremonie teilgenommen hat. (2)

Die Familie Sarantapechos, zu der Irene gehörte, stammte aus Zentralgriechenland und dürfte relativ prominent gewesen sein. Während Irene eine Waise war, war ihr Onkel Constantine Sarantapechos ein Patrizier und möglicherweise Stratege (Kommandant des Themas) der Helladics; sein Sohn und ihr Neffe Theophylact, ein Spatharius – vermutlich von Irene selbst ernannt – wird im Zusammenhang mit der Niederschlagung eines Aufstandes um Konstantin V. Söhne im Jahr 799 erwähnt. Auch andere Familienmitglieder sollten Rang und Status durch ihre Vertretung erreichen: ein Cousin heiratete später den Bulgar Khan Telerik und ein anderer Verwandter heiratete den zukünftigen Kaiser Stauracius. (3) Abgesehen davon haben wir keine Beweise für kraftvolle Verbindungen zu ihr, und die Hingabe an Ikonen, die Irene einmal gezeigt hat, macht sie zu einer scheinbar unwahrscheinlichen Wahl von Konstantin V., außer wenn wir aus politischen Gründen eine Allianz mit ihr postulieren Die Familie und ihre Verbindungen in Griechenland waren zu dieser Zeit für Konstantin von besonderer Bedeutung. Es ist natürlich möglich, dass ihre Sympathien in Bezug auf Ikonen zum Zeitpunkt ihrer Heirat nicht bekannt waren, oder es könnte sein, dass stillschweigende iconophile (pro-icon) Sympathien von imperialen Frauen erwartet wurden: am Ende seiner Regierung, zumindest tolerierte Konstantin V stillschweigende Wohltaten in seiner eigenen Familie – laut der Synaxarion-Notiz für St. Anthusa von Mantineon gab seine dritte Frau Eudocia großzügige Spenden an Anthusas Kloster, wo sie während einer schwierigen Schwangerschaft hinging. Theophanes erzählt uns, dass Konstantins erste Frau, Irene, auch für ihre Frömmigkeit bekannt war (dh ihre Ikonophilie), und Constantins Tochter Anthusa (benannt nach

dem Heiligen) war ebenfalls ein Ikonophiler und wurde zur Nonne. (4) Irenes ikonophile Überzeugungen könnten daher nicht als Hindernis für ihre Beförderung zur Position der Kaiserin angesehen werden, obwohl es möglich ist, dass sie einen Eid leisten musste, um die ikonoklastische Öffentlichkeit als imperiale Politik zu unterstützen. (5)

Ehe und Witwenschaft

Nach Irenes Ankunft in Konstantinopel am 1. November 769 wurde sie am 3. November in einer der Palastkapellen, der Madonna del Pharos, mit Leo verlobt. Ihre Krönung fand am 17. Dezember statt, woraufhin sie mit Leo in der Kapelle des Hl. Stephan im Daphne-Palast neben dem Großen Palast verheiratet war. Ihr einziges Kind, Konstantin, benannt nach seinem Großvater Konstantin V., wurde am 14. Januar 771 geboren und vier Jahre später, nach dem Tod seines Vaters im August 775, sollte Leo im Alter von fünfundzwanzig Jahren den Thron besteigen. (6) Während Leo, obwohl ein Ikonoklast, ursprünglich eine Politik der Mäßigung gegenüber Ikonenfreunden verfolgte, wurde seine Politik im August 780, kurz vor seinem Tod, viel härter, als eine Anzahl von Höflingen für die Ikonenverehrung bestraft wurde: die prominentesten unter ihnen , Theophanes der Cubicularius und parakoimomenos, starb als Folge. (7) Diese Änderung der Haltung könnte eine Reaktion auf Irenes Beteiligung gewesen sein, denn laut Cedrenus hatte Leo zwei Ikonen in ihrem Besitz gefunden, die von einigen der führenden Eunuchen des Hofes geliefert wurden, obwohl die Anekdote später erfunden worden sein könnte von ihren Anhängern, um ihre Hingabe an die Symbolverehrung auch unter ungünstigen Umständen zu beweisen. (8) Sicher wäre es unklug, unkritisch den Vorschlag zu akzeptieren, dass Irene Leos Tod infolge dieser ehelichen Disharmonie beschleunigt haben könnte. (9)

Wie auch immer die Beziehung zwischen dem kaiserlichen Paar, als Leo am 8. September 780 starb, wurde Irene Regentin für ihren zehnjährigen Sohn Constantine – Irenes Vorschlag, dass Anthusa, ihre Schwägerin, mit ihr in die Regentschaft kommen sollte, sollte behandelt werden Vorsicht, und auf jeden Fall nicht geschehen, da Anthusa lieber im Palast bleiben wollte, um sich guten Werken zu widmen. (10) Es ist schwer zu leugnen, dass Irene sofort die Gelegenheit nutzte, um einen Richtungswechsel in der Politik zu signalisieren: Ein Gerücht wurde in Konstantinopel aktuell, dass Leos Fieber durch die Aneignung der juwelenbesetzten Krone in der Hagia Sophia entweder durch Heraklius oder Maurice, auf den er bestanden hatte. Irenes prunkvolle, mit Perlen geschmückte Rückkehr der Krone – in voller kaiserlicher Prozession am Weihnachtstag 780 konnte die öffentliche Aufmerksamkeit nur auf diese Anschuldigung gegen ihren verstorbenen Ehemann lenken. (11) Sechs Wochen nach dem Beitritt des jungen Konstantin wurde sein Onkel, der Cäsar Nicephoros, zum Mittelpunkt der Revolte, als eine Verschwörung mächtiger Persönlichkeiten, darunter ein Ex-General des armenischen Themas, ein Hauptmann der kaiserlichen Garde und ein ranghöchster politischer Berater, erhob sich gegen die Regierung. Diese wurden verhaftet und gegeißelt, tonsuriert (dh gewaltsam zu Mönchen gemacht) und verbannt und ihre Positionen von treuen Anhängern Irenes eingenommen. Nikephoros und seine vier Brüder wurden zu Priestern ordiniert, ein Status, der sie von der Herrschaft disqualifizierte, und der besonders hervorgehoben

wurde, als sie am Weihnachtstag in der Hagia Sophia die Kommunion feierten, zu der Irene die Votivkrone „zurückgab“. (12)

Die Regentschaft

Von Anfang an schien Irene politische Ambitionen gehabt zu haben und war sicher besorgt, ihren Status als Regent und mehr als Regent zu betonen. Auf ihren ersten Münzen hält nicht Konstantin VI. Die Kugel, und sie wird als Konstantins Ko-Lineal bezeichnet, während Konstantins Name auf der Rückseite, der weniger wichtigen Seite der Münze, steht. (13) Auch ihre Auswahl einer Braut für ihren Sohn im Jahre 781 war bedeutend – Rotrud (auf Griechisch Erythro genannt), eine Tochter Karls des Großen. (14) Rotruds Eignung für die Position wurde durch die Entsendung eines Eunuchen Elissaios sichergestellt, um ihr „griechische Buchstaben und Sprache beizubringen und sie in den Sitten des römischen Reiches zu erziehen“. (15) Dass Irenes Position nicht ganz sicher war, zeigt eine andere Verschwörung zu Beginn des Jahres 781, als Elpidius, der Stratege Siziliens, der Fraktion der Caesaren beitrat: Als die Sizilianer ihn nicht nach Konstantinopel zurückbrachten, ließ Irene seine Frau und seine Söhne geißeln. Tonsur und inhaftiert. (16) Eine Flotte unter dem Patrizier Theodore gelang es, die Sizilianer zu besiegen und Elpidius floh nach Afrika, wo er zu den Arabern überlief. (17) Als Folge dieses Umsturzes ernannte Irene vielleicht 781 einen ihrer Eunuchen, den Sakellarius John, zur Aufsicht über alle asiatischen Themen (der Posten von sakellarius, ein hochrangiger Beamter, kann fiskalische Verantwortlichkeiten bei dieser Punkt). Ein anderer Eunuch, Stauracius, wurde logothete der Dromos, der wichtigsten Ministerposten. Es war üblich, dass sich die Kaiserinnen auf Eunuch-Minister beriefen, aber Irenes Abhängigkeit von Eunuchen in allen Bereichen der Regierung zeigt ihr Misstrauen gegenüber hochgestellten Aristokraten (vielleicht wegen ihrer ikonoklastischen Neigungen), während die vermischte Inkompetenz und Abneigung ihrer Ernannten sie hervorhebt eigene Unfähigkeit, kompetentes und vertrauenswürdiges Personal auszuwählen: Vor allem Stauracius sollte dem Imperium einen Fluch unterstellen.

Ein Erfolg wurde für die neue Regierung erzielt, als Michael Lachanodrakon (General von Konstantin V.) einen arabischen Angriff auf die Ostgrenze vereitelte, aber unglücklicherweise wurde dies neutralisiert, als der Stratege der Bucellarii, Tatzates, aus Widerwillen gegen Stauracius zu den Arabern überlief schon zu diesem Zeitpunkt gelang es den Regierungsentscheidungen einen Würgegriff zu geben. (18) Dieser Abfall brach den Plan ab, den Sohn des Kalifen Harun al-Rashid und eine riesige arabische Armee einzukreisen. Stauracius wurde geschickt, um mit den Arabern zu verhandeln, als Harun um Friedensverhandlungen bat. Da sie keine angemessenen Vorkehrungen trafen, wurden die Unterhändler beschlagnahmt, die Bucellarion-Truppen schlossen sich Tatzates an, und Irene musste zustimmen, den Arabern für einen dreijährigen Waffenstillstand einen hohen jährlichen Tribut von 70 oder 90.000 Dinar zu zahlen Kleidungsstücke aus Seide und bieten ihnen Führer, Bestimmungen und Zugang zu den Märkten während ihres Rückzugs. (19) Während Tatzates Stauracius feindlich gesonnen sein könnte, hätte er sich auch durch Irenes Politik bedroht fühlen, die Generäle von Konstantin V. aus ihren Befehlen zu entfernen. (20) Trotz des vorherigen Mangels an Erfolg wurde Stauracius im nächsten Jahr auch gegen die Slawen in Nordgriechenland

geschickt. Bei dieser Gelegenheit gewann er seinen Ruf als militärischer Anführer zurück, ließ die Slawen von Nordgriechenland dem Reich Tribut zollen und Beute und Gefangene zurückbringen. Dies wurde offiziell anerkannt, als er im Januar 784 bei den Hippodromspielen einen Triumph feierte Im Mai besuchten Irene und Constantine Thrakien, Beroia (Stara Zagora) wurde wiederaufgebaut und in Irenopolis („Stadt von Irene“ oder „Stadt des Friedens“) umbenannt, und ein neues Thema, das „Makedonien“ genannt wurde „, gebildet. (21)

Irene und die Ikonen

Die Richtung von Irenes Religionspolitik zeigte sich Mitte 781. Theophanes sagt uns: Von diesem Zeitpunkt an begannen die Frommen frei zu sprechen. Gottes Wort verbreitete sich, diejenigen, die Errettung suchten, konnten ungehindert der Welt entsagen, Gottes Lobpreis erhob sich zum Himmel, die Klöster erholten sich, und alles Gute manifestierte sich. Worin sich das Thema der Ikonenverehrung so sehr entwickelt hat, ist unklar. Zweifellos wurde in den Jahren 787 und 843 die Ikonenverehrung von einer Kaiserin, die als Regent eines minderjährigen Sohnes regierte, als orthodoxe Praxis wieder hergestellt: beide Kaiserinnen, Irene und Theodora, wurden später heiliggesprochen. Vielleicht sollte deshalb Irenes Wiederherstellung der Ikonen im Jahr 787 im Kontext der Frauenspiritualität im Allgemeinen gesehen werden, da Ikonenanbetung besonders ein Merkmal der religiösen Praktiken von Frauen in Byzanz war. In der Tat waren Frauen und Mönche traditionell die enthusiastischsten Verehrer der Reliquien der Heiligen und der Ikonen. Sie erwiesen sich auch ihrem Glauben treu: Mönche und Nonnen sorgten für fast alle Opfer der „Verfolgung“ des Bilderstürmers. (22) Irene förderte aktiv eine Wiederbelebung des Mönchtums und, um die Unterstützung für Symbolverehrung zu unterstützen, leitete ihr Regime die vermeintliche Entdeckung eines Sarges durch die Langen Mauern von Thrakien, auf dem „Christus wird geboren sein wird“ die Jungfrau Maria und ich glauben an Ihn. O Sonne, du wirst mich wiedersehen in der Herrschaft von Konstantin und Irene. (23) Dieser Versuch der Propaganda für die neue Religionspolitik des Regimes wurde beim Rücktritt des jetzigen Patriarchen verfolgt. Als der viel geachtete Patriarch Paul 784 erkrankte und sich in ein Kloster zurückzog, sollte er die Einberufung eines ökumenischen Konzils zur Beendigung des Bildersturms empfohlen haben: Die offizielle Version seines Ruhestandes beschreibt ihn als Buße seines Dienstes unter einem ikonoklastischen Kaiser . (24) Irene nutzte daraufhin die Gelegenheit, einen Patriarchen zu ernennen, der ihren Ansichten wohlwollend gegenüberstand und den sie manipulieren konnte – ihre Wahl, Tarasius, war vor seiner Ernennung durch Irene kein Kleriker, sondern ein Laie und hochfliegender Beamter. Seine pro-monastischen Ansichten zeigten sich auch dadurch, dass er auf seinem eigenen Anwesen in Stenon bei Konstantinopel bereits ein privates Kloster gegründet hatte. (25)

Die Wiederherstellung der Icon-Verehrung

Irene scheint die öffentliche Darstellung der Regierungspolitik am Weihnachtstag klar bevorzugt zu haben, und Tarasius wurde nach einer raschen Beförderung durch die Kirchenhierarchie am 25. Dezember 784 Patriarch, nachdem der Sitz seit drei Monaten unbesetzt war. Seine Auswahl war durch ein Treffen von Senatoren, Klerikern und Bürgern im Magnaura-Palast bestätigt worden, obwohl es anscheinend Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Rates gab. Eine der ersten

diplomatischen Handlungen des Tarasius war, im August 785 Papst Hadrian ein Anti-Ikonoklasten-Glaubensbekenntnis zu schreiben. Zur selben Zeit bat Irene den Papst, Abgesandte für ein ökumenisches Konzil zu entsenden, während Tarasius die Patriarchate von Alexandria und Antiochia kontaktierte. Hadrian protestierte dagegen, dass ein Laie in das Patriarchat gewählt wurde, aber seine Sympathien waren stark ikonophil und er entsandte Vertreter in den Rat, der sich am 1. August 786 in der Kirche der Heiligen Apostel in Konstantinopel versammelte, während Irene und Konstantin von der Galerie aus zusahen . Irene hatte sich bis jetzt ziemlich langsam bewegt. Trotzdem waren der Veranstaltungsort und die Teilnehmer (viele der Bischöfe waren Ernannte ihres Schwiegervaters und Ehemanns) nicht günstig für ihre Pläne. Die ikonoklastischen Bischöfe verschworen sich, den Rat zu unterminieren, und auf Veranlassung ihrer Offiziere lösten die Tagmata (in der Stadt stationierte Armeeeinheiten, die der Erinnerung an Konstantin V. treu blieben) das Verfahren ab und drohten, einige der Delegierten zu töten (27) Irenes Antwort war, mit Unterstützung von Stauracius, die Entfernung von Ikonoklastentruppen aus der Stadt, die rebellischen Truppen wurden unter dem Vorwand einer Expedition gegen die Araber nach Malagina entsandt und dann in die Provinzen entsandt Thrakien und Bithynien, von denen ein hoher Prozentsatz Slawen ohne starke ikonoklastische Ansichten waren, war es auch, als sie zu dieser Zeit die persönliche Wache namens Vigla oder „Wache“ schuf, deren Hauptaufgabe es war, den Palast zu schützen)

Irene war in der Lage, aus ihren Fehlern zu lernen, und war vorsichtig dabei, ihren nächsten Rat aus Konstantinopel zu holen. Im Mai 787 wurde ein ökumenischer Rat in Nicäa einberufen (bedeutend, weil sich der Rat Konstantins des Großen dort im Jahr 325 traf), abgesehen von der Möglichkeit von Volksunruhen oder der Beteiligung der Armee. (29) Im September versammelten sich 365 Bischöfe in Nicäa, um den Ikonoklasmus und die drei Ikonoklasten-Patriarchen und ihre Anhänger zu verleugnen. Während der Ikonoklasmus zur Häresie erklärt wurde, erlaubte Tarasius, vermutlich Irenes Führung folgend, reuigen Bilderstürmern beizutreten, und der einstimmige Beschluß des Konzils wurde Irene und Constantine in einer letzten Sitzung des Konzils, in dem Irene den Vorsitz hatte, im Magnaura-Palast in Konstantinopel vorgelegt am 23. Oktober. Irene unterschrieb das Dokument vor Constantin im Gegensatz zu ihrer üblichen Praxis und wurde mit Constantine als „New Constantine“ und „New Helena“ gefeiert. (30) Die Definition (horos) des Rates rechtfertigte die Verehrung der Ikonen wie folgt:

„Wir definieren mit aller Sorgfalt und Sorgfalt, dass die ehrwürdigen und heiligen Ikonen wie die Form des ehrwürdigen und lebensspendenden Kreuzes aufgestellt werden, insofern als Materie aus Farben und Kieselsteinen und anderer Materie in der heiligen Kirche Gottes angebracht ist. ., sowie das Bild unseres Herrn und Gottes und Erlösers Jesus Christus, unserer unbefleckten Frau, der Heiligen Mutter Gottes, der ehrenwürdigen Engel und aller heiligen und frommen Menschen. Je häufiger sie durch bildliche Darstellung gesehen werden, desto mehr werden diejenigen, die sie erblicken, geweckt, um sich an die Prototypen zu erinnern und zu begehren und ihnen Gruß und Anbetung der Ehre zu geben – aber nicht die wahre Anbetung unseres Glaubens, die nur dem

Göttlichen entspricht Natur – aber um ihnen sowohl Weihrauch als auch Kerzen anzubieten, ebenso wie die Form des ehrwürdigen und lebenspendenden Kreuzes und der heiligen Evangeliumsbücher und der anderen heiligen Gegenstände, wie es sogar die Alten waren. (31)
Die Bilderstürmer wurden nicht unbedingt augenblicklich in Symbolverehrung umgewandelt, und Irene scheint sich aus Rücksicht auf ihre Empfindsamkeit langsam bewegt zu haben. Während sie die Christusikone am Chalkentor des kaiserlichen Palastes ersetzte, deren Entfernung 726 den Beginn des Bildersturms signalisierte, hatte die restaurierte Ikone laut dem Scriptor oder Incertus eine Inschrift über dem Kopf, auf der stand: „Das Bild] welche Leo, der Kaiser, einst niedergeschlagen hatte, hat Irene hier wieder errichtet „, (32) und das Fehlen eines Hinweises auf Konstantin VI. stellt sicher, dass die Restaurierung des Bildes erst nach 797 erfolgte. Es war jedoch natürlich dass sie als Kaiserin ikonographische Kunst in Auftrag gab und sie auch als klösterliche Patronin fungierte: Unter ihrer Herrschaft gibt es Beweise für die Rückkehr der monastischen Geldanlage in die Kunst. Eine Reihe von Kirchen können ihrer Regierung zugeschrieben werden, wie die Hagia Sophia in Thessaloniki und Bizye in Thrakien und mehrere Klosterkirchen in Bithynien : Die Hagia Sophia in Thessaloniki kann mit den Monografien von Konstantin und Irene datiert werden. (33) Die Patria sagt uns, dass sie mit Konstantin VI. Gesagt hat, dass sie eine Kirche an den hl. Anastasius gebaut und die Kirche der Theotokos in Pege restauriert hat; sie gründete auch ein kleines Kloster von St. Euphrosyne bekannt als „ta Libadia“ und baute Kirchen zu St. Lukas und St. Eustathius. (34) Im Rahmen dieses künstlerischen Wiederaufbaus wurden auch einige Hauptwerke, wie Statuen von Konstantin VI. Und Irene selbst, geschaffen: (35) Konstantin errichtete eine Bronzestatue seiner Mutter im Hippodrom (36) und ihre Mosaikporträts wurden bei Pege gewidmet. Irene war auch eine aktive Philanthropin: Sie richtete mehrere Altersheime, Hospize für die Armen, Xenodocheia (Herbergen für Reisende) und einen Friedhof für die Armen ein. (37)

Irenes politische Ambitionen

Es war üblich, dass verwaiste Kaiser im Alter von 16 Jahren die Herrschaft der Macht übernahmen. Nachdem die Orthodoxie nun wiederhergestellt war, zeigte Irene keine Anzeichen von Machtverlust, obwohl Konstantin volljährig war, und die Hristoria Syntomos, die Michael Psellus zugeschrieben wurde, sprachen von ihrer gemeinsamen Herrschaft wie ein Schlachtfeld: „Sie gingen aufeinander los, schlugen und schlugen zurück der Reihe nach, und jetzt Irene ausgeübt absolute Macht, jetzt nahm Constantine Besitz des Palastes allein, wieder die Mutter, wieder der Sohn, bis ihr Konflikt in einer Katastrophe für beide resultierte. (38) Im Jahr 788 brach sie die geplante Heiratsallianz mit Charlemagne’s Tochter ab (eine Entscheidung, die Constantine angeblich beunruhigte) und wählte eine andere Braut für ihn durch eine Braut-Show aus. Dies ist der erste aufgezeichnete Fall einer Brautschau (der nächste ist in AD 807/8, als Irenes Verwandter Theophano mit Stauracius, Sohn von Nikephoros I, verheiratet war), und Irene, die vermutlich den Brauch einführte, könnte es gut gebrauchen als Propaganda für ihr Regime, unterstellt, dass die byzantinischen Kaiser keine ausländischen Allianzen brauchten. (39) Irene entsandte eine Jury, die

mit einer Reihe von idealen Standards ausgestattet war, um durch das Reich zu reisen und Kandidaten auszuwählen: Die Größe der Mädchen, die Größe ihrer Füße und wahrscheinlich ihre Taille wurden von den Kommissaren gemessen. Der siegreiche Kandidat war Maria von Amnia, die der Protospatharius Theophanes aus Paphlagonien begleitet hatte. (40) Die ausgewählten Mädchen stammten natürlich aus geeigneten ikonophilen Familien, und Irene sorgte natürlich dafür, dass Konstantin selbst unter diesen sorgfältig ausgewählten Möglichkeiten keine Wahlfreiheit hatte. Die „Gewinnerin", Maria, war die Enkelin von Philaretus, einem Magnaten aus dem armenischen Thema und später ein Heiliger, der sich verarmt hatte und seine Position Irene verdankte. Das Leben von Irene macht deutlich, dass Irene selbst die Braut ausgesucht hat, während das Leben des hl. Philaretus von den dreizehn Mädchen spricht, die nicht nur dem Kaiser, sondern auch Irene, Konstantin und Stauracius dargeboten werden. Das glückliche Paar war im November verheiratet. (41)

Nach dem Abbruch des Bündnisses mit Karl dem Großen wurden die byzantinischen Truppen unter dem Kommando des Eunuchen des Palastes, des heutigen Militärlogotheten, in Italien besiegt. Irene hatte auch Rückschläge durch die Araber und Bulgaren erlitten. (42) Ein militärischer Führer für das Imperium war eindeutig notwendig, und die Beziehungen zwischen Constantine und Irene begannen sich zu verschlechtern: Der Teufel, der die Frömmigkeit der Kaiser missbilligte, inspirierte bestimmte böse Männer, die Mutter gegen ihren Sohn und den Sohn gegen seine Mutter zu stellen. Sie überredeten sie, dass sie durch Prophezeiungen informiert worden waren: „Es ist von Gott bestimmt, dass dein Sohn das Reich nicht erlangen sollte, denn es gehört dir, dir von Gott gegeben." Betrogen wie die Frau, die sie war, und auch ehrgeizig, war sie zufrieden, dass die Dinge tatsächlich so waren, und nicht wahrgenommen, dass diese Männer den oben genannten Vorwand angeboten hatten, weil sie die Staatsangelegenheiten verwalten wollten. (43) Irenes Eunuch-Ratgeber und Minister, insbesondere der allmächtige Stauracius, waren offensichtlich gegen Konstantins eigene Machtübernahme und unterstützten Irenes Regime, in dem die Macht von ihnen selbst ausgeübt wurde. Constantine konspirierte daher mit den Männern seines Gefolges („Wenige"), um Stauracius zu verhaften und ihn nach Sizilien zu verbannen. Konstantins Plan war, dass er die Verantwortung von Stauracius übernehmen und in Verbindung mit seiner Mutter regieren sollte – er war immerhin volljährig – aber seine Pläne wurden durch ein Erdbeben vereitelt, das dazu führte, dass der Hof in den Palast von St. Mamas zog Zur sicherheit. Stauracius hatte somit die Zeit, der Verschwörung entgegenzuwirken und Irene gegen Konstantin aufzuwiegeln. Die Kaiserin ließ die Männer ihres Sohnes, einschließlich seines Hauslehrers, festnehmen, auspeitschen, tonsurieren und ins Exil schicken, und alle anderen Anhänger wurden schwer behandelt. Irene gab Constantine ein Stück ihrer Meinung und er wurde für mehrere Tage eingesperrt.

In einem Versuch, Konstantins Machtbasis zu neutralisieren, wurde die Armee gebeten zu schwören, dass sie, solange Irene am Leben war, Constantine nicht als Herrscher akzeptieren würden und dass sie ihren

Namen vor Constantines in den Akklamationen eintragen würden. Niemand hat es gewagt, Einwände zu erheben, obwohl die Armee einen Nachkommen Konstantins V. auf dem Thron und verantwortlich für das Heer sehen wollte, das sich unter seinen gegenwärtigen Befehlshabern kaum unterschied (44). Tatsächlich lehnte das Thema der Armenier im September 790 ab, den Eid zu schwören, und bestand darauf, Konstantins Namen vor dem von Irene zu behalten. Als Alexius Mousele (oder Mousoulem), der Kommandant der Wache, geschickt wurde, um mit ihnen zu verhandeln, sperrten sie ihren General ein, ernannten Mousele zu ihrem Kommandeur und erkannten Konstantin als einzigen Kaiser. Die Männer der anderen Themen folgten ihrem Beispiel, indem sie ihre Strategien, Irenes Ernennungen, einsperrten und Konstantin lobten. Im Oktober 790 versammelten sich alle diese rebellischen Regimenter, mehr als die Hälfte der gesamten Armee, in Atroa in Bithynien und verlangten, daß Constantine, der jetzt neunzehn war, zu ihnen geschickt werde. Irene hatte Angst vor der Armee und ließ ihn gehen. Die Truppen bestätigten daraufhin Konstantin als Kaiser. (45) Konstantin ergreift Maßnahmen in zweifacher Hinsicht: Er lässt seinen Tutor abberufen und schickt ihn zusammen mit dem ikonoklastischen General Michael Lachanodrakon (46), um sicherzustellen, dass die Armenianer – seine hartnäckigen Anhänger – einen Eid leisten, den sie nicht tun akzeptiere Irene als Kaiser. Er bestätigte auch Mousele als ihren Strategos. An der Heimatfront, als er im Dezember 790 nach Konstantin zurückkehrte, ließ er Stauracius auspeitschen, tonsurieren und ins Exil nach dem Thema der Armenier verlegen; der Eunuch Aetius der Protospatharius, ein anderer enger Vertrauter von Irene, und alle ihre anderen Eunuchen wurden auch verbannt. Irene selbst war in ihrem Palast von Eleutherios eingesperrt, den sie mit Blick auf den Hafen von Eleutherios gebaut hatte und wo sie eine große Geldsumme abgesondert hatte. Sie wurde jedoch nicht abgesetzt und ihr Name und ihr Porträt erschienen weiterhin auf Münzen. Constantines Name erschien jedoch jetzt auf der Vorderseite, nicht umgekehrt. (47)

Am 15. Januar 792, aus Gründen, die unklar bleiben müssen, aber gefolgt von Bitten von Irene und vielen anderen in Autorität (vermutlich ihre Unterstützer), rief Constantin seine Mutter als seine Mitherrscherin zurück und stellte ihren Titel der Kaiserin wieder her. In den nächsten fünf Jahren erscheint Irene auf der Vorderseite der Goldmünze mit dem Titel „Irene Augusta (Kaiserin)“, und Konstantin wird auf der Rückseite mit dem Titel Basileus (Kaiser), aber als bartloser Jugendlicher gezeigt. Stauracius wurde aus dem Exil zurückgerufen und Mousele als Strategen der Armenier ersetzt. Der einzige Einwand scheint sich aus dem Thema der Armenier zu ergeben, die sich weigerten, Irene (verständlicherweise) zu begrüßen, und rebellierten, indem sie ihren Ex-Kommandanten, Mousele, zurückforderten. Obwohl Alexius Mousele zur Zeit in Konstantinopel unter Sicherheitsgarantie war, veranlaßte diese Forderung und das Gerücht, er werde zum Kaiser gemacht werden, Konstantin, ihn auspeitschen, tonsurieren und in das Prätorium einsperren zu lassen. (48) Konstantin konnte keine nennenswerten militärischen Erfolge erzielen und erlitt im Juli 792 eine schwere Niederlage gegen die Bulgaren in Markellai. Dies führte zur Sorge der Armee, und die Tagmata in Konstantinopel beschlossen, Constantins Onkel, den Cäsar Nicephorus, aus

dem Ruhestand zu entlassen mach ihn zum Kaiser. Konstantins Antwort auf diese Drohung – vielleicht auf den Rat seiner Mutter – zeigte seine Wahrnehmung seiner eigenen Verletzlichkeit. Nikephoros war geblendet und seine vier Brüder (die Söhne Konstantins V.) hatten ihre Zungen ausgeschnitten. Um seine eigene Sicherheit zu gewährleisten, ließ Constantin auch Alexius Mousele blenden, auf die Warnung seiner Mutter und Stauracius, dass sonst Mousele ihn als Kaiser ersetzen würde. (49) Während die Drohung wahrhaftig gewesen sein mag, hatte Irene eindeutig eine Krönung mit Mousele über seine Unterstützung von Constantine im Jahr 790 und hier scheint sie ihren eher formbaren Sohn manipuliert zu haben, um seine Schwäche zu demonstrieren und die Armee zu entfremden, und besonders das Thema der Armenier, durch diese Ungerechtigkeit gegenüber seinem ehemaligen Unterstützer.

Ihr Ratschlag führte zu einer umfassenden Revolte. Natürlich waren die Armenier mit der Wende der Ereignisse kaum zufrieden und inhaftierten Theodore Kamoulianos, der zu ihnen als ihr neuer Strategos geschickt wurde. Eine Expedition gegen sie im November 792 wurde besiegt und beide Kommandanten Constantines geblendet. Ihr Aufstand wurde schließlich im Mai 793 von Konstantin an der Spitze aller anderen Themen niedergeschlagen. Ihre Anführer wurden hingerichtet, der Rest wurde bestraft und beschlagnahmt, und tausend Männer wurden in Ketten in die Stadt gebracht, deren Gesichter mit den Worten „armenischer Plotter“ tätowiert waren, und dann nach Sizilien und andere Inseln verbannt. (50) Konstantin wurde als illoyal und ungerecht angesehen. Darüber hinaus war er, nachdem er seine eigene Machtbasis entfremdet hatte, gezwungen, sich mehr auf seine Mutter und ihre „Fraktion“ zu verlassen.

Der „ehebrecherische“ Kaiser

Constantine mochte seine Frau Maria nicht, vielleicht weil sie die Wahl seiner Mutter war und Theophanes die Verschlechterung ihrer Beziehung, die Irene machte, betrachtete: »Der Kaiser, der durch die Machenschaften seiner Mutter eine Abneigung gegen seine Frau Maria empfand (weil sie sich sehnte) für die Macht und wollte, dass er allgemein verurteilt wird), zwang sie, eine Nonne zu werden, und nachdem sie ihr Einverständnis erhalten hatte, ließ sie sie im Januar der dritten Indikation tonsurieren [795]. (51) Konstantin hatte als seine Geliebte Theodote eine Cubicularia oder eine Hofdame seiner Mutter genommen und musste daher Maria von der Wiederverheiratung trennen. Konstantin könnte auch durch die Hoffnung auf die Ankunft eines legitimen Sohnes und Erben motiviert gewesen sein. Maria scheint freiwillig zu ihrem Kloster auf der Insel Principo gegangen zu sein, und ihre zwei kleinen Töchter (von denen eine, Euphrosyne, später die Frau von Michael II, dem Amorianer, war) gingen mit ihr. Irene musste sich der Verbindung bewusst gewesen sein und sie vielleicht ermutigt haben. Sicherlich hatte sie nichts dagegen, dass die Kaiserin in einem Kloster, das sie selbst gegründet hatte, Nonne wurde. Im August krönte Konstantin Theodote als Augusta (ein Titel, den Maria nicht bekommen hatte) und heiratete sie im September im Palast von St. Mamas mit vierzig Tagen Hochzeitsfeierlichkeiten. (52)

Wie Irene klugerweise vorausgesehen hatte, missbilligte die Kirche diese Wiederverheiratung, deren Rechtmäßigkeit heftig diskutiert wurde. Zweifellos hatte Tarasius auf Irenes Befehl die

Scheidung und Ehe nicht verhindert. Er würde die Zeremonie nicht selbst durchführen, sondern nach dem Prinzip der „Ökonomie“ (oikonomia), indem er seinem Katechisten erlaubte, die Kaiserin Maria als Nonne und Joseph, Abt des Katharra-Klosters, die Ehe zu vollziehen. Platon, Abt des Klosters Saccoudion und Onkel von Theodore the Studite und Theodote, leitete die monastische Opposition gegen diese „ehebrecherische“ Verbindung (die Frage wird oft als „moechische“ oder „ehebrecherische“ Kontroverse bezeichnet). (53) Die Kluft innerhalb der kaiserlichen Familie wurde deutlich durch die Tatsache, dass Irene offen auf der Seite des klösterlichen Establishments war, gegen ihren Sohn und den Patriarchen, „weil sie sich ihm widersetzten [Constantine] und ihn beschämten“. (54)
In einem Versuch, das klösterliche Establishment zu versöhnen und wieder populär zu werden, hielt Konstantin im Juli 796 zusammen mit Irene und Tarasius eine Feier ab, um die Rückkehr der Reliquien der Heiligen Euphemia aus dem 4. Jahrhundert in die Hauptstadt zu feiern das Meer von Konstantin V., das aber auf wundersame Weise von einem vorbeifahrenden Schiff geborgen und nach Lemnos gebracht worden war; Diese wurden nun in die Hauptstadt restauriert. Die beiden jungen Töchter von Konstantin, Irene und Euphrosyne, verteilten bei der Zeremonie Teile des Körpers des Heiligen an die Honoratioren. (55) Taktvoll scheint niemand die Diskrepanz zwischen dem ursprünglichen, undecayed Körper des Heiligen und den trockenen Knochen, die jetzt ausgestellt werden, zu kommentieren. Die Kirche von Euphemia, oder Märtyrer, wurde ebenfalls aus ihrem Staat als vermeintliches „Waffenlager und Misthaufen“ wiederhergestellt und wieder geweiht. (56) Die Episode hatte den weiteren Vorteil aus dem Blickwinkel von Irenes ikonophilem Regime von Konstantin V., der vermeintlichen Antipathie gegenüber heiligen Reliquien. (57) Aber trotz dieser Frömmigkeit wurde das klösterliche Establishment nicht gewonnen und Konstantin Anfang 797 wurde gezwungen, Platon einzusperren, und die anderen Mönche wurden ausgepeitscht und nach Thessaloniki verbannt. (58) Irene hatte diese Runde gewonnen und Constantine hatte seinen Ruf als Herrscher durch seine Härte weiter kompromittiert.

Tod eines einzigen Sohnes

Während das Gericht im Oktober 796 einen Aufenthalt in den heißen Quellen von Prusa (Brusa) genoss, kam die Nachricht, dass Theodote einen Sohn geboren hatte, vermutlich vorzeitig (das Baby, genannt Leo, starb im folgenden Mai) und Leo eilte zur Seite seiner Frau. Dies gab Irene – zweifellos besorgt um ihre eigene Stellung bei der Geburt des Sohnes und Erben Konstantins – die Gelegenheit, sich in Abwesenheit gegen ihn zu streiten: »Seine Mutter wandte sich an die Kommandanten der Tagmata und betörte sie durch Geschenke und Versprechungen mit eine Aussicht, ihren Sohn abzusetzen und selbst alleiniger Herrscher zu werden; einige von ihnen überzeugte sie persönlich, andere durch die Männer ihres Haushalts, und sie zog alle an ihre Seite und wartete darauf, den richtigen Moment zu finden. (59) Irene mag die fragwürdige Legitimität ihres Enkels genutzt haben, um Bedenken hinsichtlich der Nachfolge zu äußern. Aber Constantine scheint keine Gefahr in seiner Position wahrgenommen zu haben, obwohl sie bereits ernsthaft untergraben wurde. Als er im März 797 eine Kampagne gegen die Araber führte, wurde er von

Stauracius und anderen Freunden seiner Mutter begleitet. Diese, die sich vor dem psychologischen Wert eines Sieges für Constantine in diesem Augenblick fürchteten, bestach Kundschafter, um zu berichten, dass die Araber sich zurückgezogen hatten, und zu seinem Verdruss kehrte der Kaiser mit leeren Händen zurück.

Irenes Züge wurden jetzt direkter. Nach dem Tod seines Sohnes Leo am 1. Mai überquerte Constantine nach einem Rennwettbewerb die St. Mamas. Die Anhänger seiner Mutter folgten ihm, „um ihn zu fangen“ und planten vermutlich seine Festnahme. Von diesem Constantine zu lernen, entschloß sich, sich in das Thema der Anatolien zu flüchten, begleitet »ohne sein Wissen von den Freunden seiner Mutter«: das spricht wieder von Verrat innerhalb des eigenen Gefolges des Kaisers. Theodote floh auch aus der Stadt. Irene versammelte die ihr anvertrauten Offiziere in ihrem Palast Eleutherios und trat dann in den kaiserlichen Palast ein, eine Erklärung, daß sie die volle kaiserliche Macht annahm. Die Nachricht, dass sich eine Armee um Constantine versammelte, veranlasste sie fast, eine Delegation von Bischöfen zu senden, die ein Sicherheitsversprechen forderten. Stattdessen schrieb sie ihren Anhängern im Gefolge des Kaisers und drohte, Constantine von ihren Absichten gegen ihn zu erzählen, wenn er ihr nicht übergeben würde. Daraufhin ergriffen sie ihn, brachten ihn an Bord der kaiserlichen Galeere und brachten ihn in die Stadt, wo er im Porphyra, dem purpurnen Palast, in dem er geboren wurde, eingesperrt war. Dies geschah am 15. – oder noch eher am 19. August 797. Constantine war nun 26 Jahre alt. Er wurde dort auf eine grausame und grausame Weise geblendet, um ihn auf Geheiß seiner Mutter und ihrer Berater sterben zu lassen. (60)

Irene war voll rechenschaftspflichtig, nachdem sie die Ereignisse zu diesem Schluss manipuliert hatte. Sie war sich der Entscheidung bewusst, den Kaiser zu blenden, und scheint es tatsächlich selbst gemacht zu haben. Wie auch immer der Grad der Unbeliebtheit Konstantins war, die Tat wurde allgemein verabscheut: Theophanes sagt uns, dass die Sonne für siebzehn Tage verdunkelt wurde und „jeder anerkannte“, dass dies daran lag, dass der Kaiser geblendet worden war. Ob Constantine tatsächlich an dieser Behandlung starb, ist eine Angelegenheit, über die viel diskutiert wurde, und wenn er es tat, wurde sie sicherlich totgeschwiegen. Tatsächlich scheint er im Exil auf der Insel Principo gestorben zu sein und wurde in Irenes Kloster St. Euphrosyne in Konstantinopel neben seiner ersten Frau begraben. (61) Irene war jetzt in totaler Kontrolle.

Irene ‚Basileus‘

Irenes konstitutionelle Position war jetzt eine anomale. Nichtsdestoweniger gab es jetzt einen ernsthaften Mangel an rivalisierenden Thronkandidaten, trotz der Tatsache, dass es vier Söhne von Konstantin V. gab, die immer noch nicht entblößt waren (obwohl sie keine Sprachen und in heiligen Ordnungen hatten). Auch nicht ihre imperialen Status scheinen sie jede Verlegenheit verursacht zu haben: in der Tat sie Goldmünzen schlug mit ihr Porträt auf beiden Seiten zu betonen, dass sie alleinige Herrscher war und in mindestens einem ihrer Romane verwendet, um den Titel Kaiser (‚Irene der fromme Kaiser ‚), nicht Kaiserin, (62) obwohl sie den weiblichen Titel Basilissa oder

Augusta auf ihren Münzen, sowie auf ihren Siegeln verwendete. Sie wurde somit die erste byzantinische Kaiserin, die Münzen als alleinigen Herrscher prägte. Sie war offensichtlich nicht abgeneigt, ihren Untertanen ihren kaiserlichen Status zu zeigen: Auf den Goldmünzen ihrer alleinigen Regierung ist sie in einem Gewand dargestellt, das wie die konsularische Kleidung der Kaiser gestickt ist und ein kreuzförmiges Zepter und einen Globus cruciger hält. (63) Die Tatsache, dass der östliche Thron nun allein durch Irene gehalten wurde kann Karl ermutigt haben, den Titel ‚Kaiser der Römer' zu übernehmen: er von Papst Leo am 25. 800 Dezember gekrönt wurde, der Papst dem Argument, dass der Kaiserthron war technisch leer, da es von einer Frau besetzt war. (64)

Auch in Konstantinopel gab es deutliche Bedenken wegen Irenes Regierungsfähigkeit. Die Brüder von Constantin V. waren im Oktober 797 wieder Mittelpunkt eines Komplotts, als sie überredet wurden, Zuflucht in der Hagia Sophia zu nehmen, mit der Idee, dass einer von ihnen von der Bevölkerung zum Kaiser gewählt würde. Es fand kein Volksaufstand statt und Irenes Eunuch Aetius vertrieb sie aus der Kirche und verbannte sie nach Athen. Eine weitere Handlung im März 799, um einen von ihnen Kaiser zu machen, der in den vier noch entblindeten resultiert, die alle ihre Augen verlieren. Diese Handlung wurde von den „Helladics" angeregt, und Irenes Onkel Constantine Sarantapechos – möglicherweise Strategen des Themas von Hellas (Griechenland) – könnte sie von der Handlung informiert haben. (65) Offensichtlich hatten die Themen, selbst Irenes eigene Heimat, Vorbehalte gegenüber ihrem Regime. Sicher, von der Zeit an, als Irene die alleinige Macht annahm, wurde die militärische Aktivität auf ein Minimum beschränkt und Byzanz bestätigte die Vorherrschaft des arabischen Führers Harun al-Raschid an der Ostgrenze: 798 gelangten die Araber sogar bis nach Malagina und eroberten die Stadt Herde von kaiserlichen Kriegspferden. Diese demütigende Episode wurde von anderen Überfallparteien gefolgt, einschließlich einer Expedition 798/9, die den Soldaten des Opsikion-Themas eine schwere Niederlage zufügte und ihre Lagerausrüstung einnahm. Harun stimmte einem vierjährigen Waffenstillstand zu, für den Irene eine jährliche Huldigung zahlen musste. (66)

Irenes Finanzpolitik in dieser Zeit könnte als Versuch gesehen werden, ihre Popularität zu kaufen. Am Ostermontag, dem 1. April 799, verarbeitete sie in ihrem Wagen, der von vier von Patriziern geführten weißen Pferden gezogen wurde, die Kirche der Heiligen Apostel und verstreute Goldmünzen an die Bevölkerung, um vielleicht die öffentliche Unterstützung aufrechtzuerhalten. (67) Sie könnte auch dafür verantwortlich gemacht werden, mit den Währungsreserven des Imperiums etwas verschwenderisch zu sein: 801 verwarf Irene die städtischen Steuern für die Hauptstadt und annullierte die Zollabgaben, Commercia, von Abydos und Hieron, die den Verkehr kontrollierten, der Konstantinopel auf dem Seeweg erreichte. (68) Diese Maßnahmen und „viele andere Liberalitäten" wurden im Allgemeinen, wie ihre Schenkung von Goldmünzen im Jahr 799, zur Wahrung der Beliebtheit angenommen, obwohl es auch Hinweise gibt, dass sie ebenfalls betroffen war mit philanthropischen Maßnahmen. Theodore the Studite verweist in einem an Irene adressierten Brief auf ihre Abschaffung der Zahlungen, die von den Witwen der Soldaten anstelle

des Militärdienstes ihres verstorbenen Mannes verlangt wurden. Sie scheint auch philanthropische Einrichtungen, das Waisenhaus, Herbergen, Altersheime, Kirchen und kaiserliche Klöster von der Herdsteuer befreit zu haben (kapnika); Diese wurden von ihrem Nachfolger Nikephoros restauriert. (70) Gleichzeitig dachte man aber auch, dass sie in ihrem privaten Palast, vermutlich als Notgroschen für Notfälle, große Geldmengen versteckt haben soll. (71)
Es lag offensichtlich in Irenes Interesse, ihre Verblendung Konstantins und die Machtübernahme zu rechtfertigen. Eine von Irenes ersten Handlungen war die Freilassung von Platon und Theodore, die sie als Äbte des Studius-Klosters in Konstantinopel gründen sollte. (72) Tarasius musste auch auf Anweisungen gehandelt haben, als er Joseph von Cathara, der die „ehebrecherische“ Ehe zwischen Konstantin und Theodote vollbracht hatte, erst jetzt entmachtete. Beide Aktionen verurteilten ausdrücklich die Wiederverheiratung und die Verfolgung seiner monastischen Gegner durch Konstantin VI. In dieser Zeit ersetzte sie die Christusikone am Chalkentor des kaiserlichen Palastes. Konstantins Tod hatte jedoch die Machtdynamik am Hof verändert, und schon ab 797/8 hatte Irene Probleme, ihre beiden mächtigen Eunuchen Stauracius und Aetius zu kontrollieren, die beide nach Irenes Tod das Reich für ihre Verwandten sichern wollten. Diese Rivalität verschärfte sich, als Irene im Mai 799 schwerkrank wurde. Aetius, der die Unterstützung von Nicetas Triphyllius, Hausherr der Scholae (eines der Regimenter der kaiserlichen Garde), gewonnen hatte, informierte die Kaiserin, dass Stauracius die Position des Kaisers anstrebte . Irene hielt einen Staatsrat im Palast von Hiereia, in dem sich Stauracius für sein Verhalten entschuldigte und – überraschend – seine Position beibehielt. Im Februar 800, als Teil seiner Rache gegen Aetius und Nicetas, bereitete er den Weg für eine Rebellion vor, indem er die kaiserliche Garde und ihre Offiziere mit Geld und Geschenken bestach. Obwohl kein Eunuch jemals Kaiser gewesen war, scheint er selbst die kaiserlichen Ambitionen hochgehalten zu haben, vielleicht wegen des Grades an Macht, den er unter Irene ausüben durfte. Im Bewusstsein der Situation – vermutlich von Aetius gewarnt – rief Irene einen anderen Staatsrat im Großen Palast an und verbot jeglichen Kontakt mit Stauracius. Aetius als Belohnung für seine Dienste wurde Strategen der Anatolischen gemacht. Die Situation könnte sich noch verschlechtert haben, aber Stauracius wurde tödlich krank und hustete Blut. Er war von Ärzten, Mönchen und Magiern davon überzeugt worden, dass er als Kaiser leben würde, und unter diesen Umständen begann eine Revolte gegen Aetius unter Aetius ‚Truppen in Kappadokien. Stauracius starb jedoch im Juni und erfuhr nicht, wie es ihm erging, obwohl die Rebellen verhaftet und ins Exil geschickt wurden. (73) Die Regierung brach offensichtlich zusammen: Nicht nur die Armee, sondern auch die Verwaltung musste in einem Zustand der Angelegenheiten gestört werden, in dem die Eunuchen der Kaiserin offen über den Thron stritten und belohnt wurden, weil sie über die Führung von Themen informierten.

Das Ende des Regimes

In diesem Klima wurde Karl der Große im Dezember zum Kaiser gekrönt, was Irenes Prestige auf der internationalen Bühne ernsthaft beschädigt haben dürfte. Nach Theophanes verfolgte Karl der Große zunächst eine Marineexpedition gegen das byzantinische Sizilien und dann die Heirat mit

Irene. Aetius war jetzt im wesentlichen verantwortlich für die Regierung und die Armee, und 801/2 versuchte er, seinen Bruder Leo zum Kaiser zu machen: Er ernannte ihn zum Strategen von Thrakien und Makedonien, während er selbst die asiatischen Themen beherrschte (das Anatolische und das Opsikion). Diese vier Themen waren strategisch nahe bei Konstantinopel und besaßen ein Drittel oder mehr der Truppen des Imperiums. Aetius selbst hatte seine Themen angeführt und gewann 800 einen Sieg über die Araber, obwohl er im nächsten Jahr besiegt wurde. (74) Aetius Verhalten wurde mehr und mehr autokratisch: „Erfüllt mit Stolz, demütigte er Würdenträger in Autoritätspositionen und nahm sie nicht zur Kenntnis“. Einer dieser Beamten war eindeutig Nikephoros, Irenes Finanzminister (Logothete des Genikon oder Treasury). Die verärgerten Höflinge beschlossen zu revoltieren, und ihre Pläne wurden durch die Ankunft der Botschafter von Charlemagne und Papst Leo bestätigt, Irene fragend, Charlemagne zu heiraten und die zwei Hälften des Reichs zu vereinigen, besonders weil Irene scheint, glücklich zu sein, zuzustimmen. Aber Aetius, der an ihrer Seite regierte und sich die Macht für seinen Bruder aneignete, hinderte sie daran, eine feste Verpflichtung gegenüber der Allianz einzugehen. Während die Botschafter aus Charlemagne noch in der Stadt waren (und vermutlich der Zeitpunkt bewusst gewählt wurde), übernahm 802 Nikephorus im Morgengrauen am 31. Oktober die Macht. Er wurde von einer Reihe von hochrangigen Verschwörern unterstützt, darunter Nicetas Triphyllius, der Hausherr der Scholae, der Quästor, und ein Verwandter von Irene, Leo Sarantapechys. Die Verschwörer betrogen die Wachen am Chalke-Tor des Großen Palastes und glaubten, dass Aetius die Kaiserin zwinge, seinen Bruder Leo als Kaiser zu proklamieren, und dass sie daher Nikephoros sandte, um ihn als Kaiser zu proklamieren, statt Aetius ‚Plan zu verhindern; die Wachen selbst schlossen sich bereitwillig der Zeremonie an. Der Palast von Eleutherios, in dem Irene lebte, war umzingelt und bei Tagesanbruch wurde sie im Großen Palast eingesperrt. Nikephoros wurde dann in der Hagia Sophia von Patriarch Tarasius gekrönt.

Theophanes ‚Bericht macht deutlich, dass Irenes Absetzung von einer Anzahl ihrer eigenen Unterstützer unterstützt wurde: „Männer, die ein frommes und vernünftiges Leben führten, wunderten sich über Gottes Urteil, nämlich wie Er eine Frau zugelassen hatte, die wie ein Märtyrer für das Wahre gelitten hatte der Glaube, von einem Schweinehirten verdrängt zu werden, und daß ihre engsten Freunde ihm aus Habgier hätten beitreten sollen, ich meine Leo von Sinope (der Patrizier und Sakellarios war) und die verfluchte Triphyllioi und die oben erwähnten Patrizier, die von ihr bereichert worden waren viele Freigebigkeiten, die oft an ihrem Tisch gespeist hatten und ihr durch Schmeicheleien und unter schrecklichen Schwüren versichert hatten, dass sie ihren guten Willen für wichtiger hielten als alles andere auf der Welt „(75)

Die Rebellion scheint durch die Befürchtungen ausgelöst worden zu sein, dass der sehr unbeliebte Eunuch Aetius seinen Bruder auf den Thron setzen würde, bevor Irene den Heiratsantrag der Franken annehmen könnte. Am nächsten Tag wurde sie von Nikephoros besucht, der sie aufforderte, keine der kaiserlichen Schätze zu verbergen. Es gab Gerüchte, Irene habe in ihrem Palast ein Vermögen versteckt. Sie sollte ihren Palast von Eleutherios behalten dürfen, solange sie

keine der kaiserlichen Schätze versteckte, und sie schwor in diesem Sinne auf ein Fragment des Wahren Kreuzes „bis zum letzten Pfennig“. (76) Jedoch verbannte er sie in das Kloster auf der Insel Principo, das sie selbst gebaut hatte, und später im November wurde sie nach Lesbos gebracht und streng bewacht; Es ist möglich, dass sie in der Zwischenzeit an einer Verschwörung zur Wiedererlangung der Macht beteiligt war. (77) Eine Rebellion gegen Nikephoros im Juli 802, in der Bardanes Tourkos, strategos der Anatolics, von seinen Männern zum Kaiser proklamiert wurde, mag Irene unterstützt haben, obwohl Theophanes das nicht sagt; (78) Bardanes als Hausangestellte der Scholae war einer von Irenes Hauptbefürwortern, der sie an die Macht gebracht hatte, und war einer der vier Patrizier, die 799 ihre Pferde in ihrem Triumphzug anführten. Der Aufstand war nicht populär und Bardanes zog sich zurück Kloster.

Trotzdem behielten Irene und ihre Verwandten Prestige. Nikephoros ‚Entscheidung, seinen Sohn und Thronfolger Stauracius mit Irenes Nichte Theophano zu verheiraten (auch wenn „sie mit einem anderen Mann verlobt war und viele Male mit ihm geschlafen hatte“) (79), sollte zweifellos die dynastischen Ansprüche von Nikephoros eigener Familie stärken. Irene starb am 9. August 803, woraufhin ihre Leiche in ihr Kloster in Principo überführt wurde. (80) Trotz ihrer Handlungen als Kaiserin wurde sie für ihre Rolle heilig gesprochen, die Symbolverehrung wiederherzustellen, und das Leben ihres Heiligen verleiht ihr alle angemessenen – und unangemessenen – Frömmigkeit und Tugenden.

Eine Bewertung der Übernahme von Constantin VI und Irene

Die unverantwortlichste Handlung von Irenes Herrschaft war natürlich die Absetzung und Verblendung ihres Sohnes, des rechtmäßigen Kaisers. Konstantin genießt den Ruf eines ineffektiven Herrschers, der von seiner Mutter beherrscht wird, deren Feldzüge gegen Bulgaren und Araber nur für Byzanz und seine Armee peinlich waren. Dennoch war er nicht frei von eigenen Ambitionen, und die Ansichten seiner Unfähigkeit wurden möglicherweise von den Anhängern seiner Mutter hergestellt. Es ist auch nicht klar, dass sie ihn entsorgte, weil er ikonoklastische Tendenzen entwickelte: er unterschrieb die Akte des Konzils von Nizäa 787 und nahm an den Feierlichkeiten zur Restaurierung der Reliquien der heiligen Euphemia im Jahre 796 teil. Kaiser von seinem Vater Leo im Jahr 776, und dass er deutlich seine Mutter zu verdrängen und zu regieren wollte, wird durch seinen Versuch, Irene im Februar 790 (Theophanes AM 6282) und seine erfolgreiche Absetzung von ihr im Dezember 790 (Theophanes AM 6283), als er 19 Jahre alt war. Bemerkenswerterweise folgte seine Entmachtung Irenes im April 791 durch eine Expedition gegen die Bulgaren unter ihrem Anführer Kardamos, den er unweit von Adrianopel traf. Die Expedition war weder ein Erfolg noch ein Misserfolg: Beide Seiten zogen sich nach einer kleinen Verlobung zurück, obwohl Theophanes davon sprach, dass die Römer ihren Mut verloren und „unrühmlich“ zurückgekehrt seien. Ebenso führte Konstantin im September eine Armee aus Amorium gegen die Araber in Tarsus, zog sich aber im Oktober zurück, bevor er sein Ziel erreichte (AM 6283, 6284). Diese Episoden könnten eher seine Unerfahrenheit oder die mangelnde Bereitschaft der Armee

widerspiegeln als seine Unentschlossenheit.

Im Juli unternahm er eine weitere Expedition gegen die Bulgaren und verstärkte dabei die Festung Marcellae. Kardamos kam, um ihn zu treffen und „von falschen Propheten überzeugt zu werden, dass der Sieg sein sein würde, der Kaiser ohne Plan oder Befehl in den Kampf trat und schwer geschlagen wurde“. In dieser Verlobung verlor Constantin nicht nur einen großen Teil seiner Armee , sondern auch den ikonoklastischen General Michael Lachandrakon, den früheren Stratego Nicetas und Theognostus, und eine Anzahl anderer Notabeln (einschließlich des „falschen Propheten“ Pancratius, der seinen Sieg prophezeit hatte). im Kampf gefallen. Die Bulgaren eroberten den gesamten Gepäckzug, einschließlich des Kaisers Zelt. Dies war Konstantins schändlichstes Scheitern, teilweise, wie es scheint, wegen fehlerhafter Ratgeber, und es war diese Niederlage, die die Tagmata veranlasste, sich auf den Cäsar Nicephorus als Ersatzkaiser festzulegen: Konstantin ließ ihn blenden und seine anderen Onkel hatten ihre Zungen geschnitten aus. Der Ex-Stratege der Armenier, Alexius Mousele, war zu diesem Zeitpunkt ebenfalls geblendet. Theophanes (AM 6284) kritisiert diese „ungerechte Tat“ und bezieht diese Strafen auf Konstantins Verblindung fünf Jahre später an einem Samstag im August, was darauf hindeutet, dass diese Strafen übertrieben und unverdient waren.

Trotz dieser anfänglichen Misserfolge sollte hinzugefügt werden, dass Konstantins Feldzüge gegen die armenischen Rebellen zufrieden stellend abgeschlossen wurden: Nachdem seine Generäle Constantine Artaser, der Protospatharius und Chrysochesers Strategen der Bucellarii 792 gefangen genommen wurden, führte Konstantin eine Expedition an der Spitze aller anderen Themen und vereitelte am 26. Mai 793 mit Hilfe des Verrats der mit ihnen dienenden Armenier die Rebellen und versetzte ihre Führer in den Tod. In Bezug auf sein Urteil als Kommandeur ist jedoch anzumerken, dass sein Versäumnis, die Armenier für ihren Verrat zu belohnen, dazu führte, dass sie kurz darauf die Festung Kamachon den Arabern in einem Anfall von Ressentiments überließen. Auch die Tatsache, dass er die Gesichter der 1000 Rebellen, die in Ketten nach Konstantinopel geführt wurden, mit den Worten „armenischer Plotter“ in Tusche tätowierte, bevor er sie nach Sizilien und zu anderen Inselzielen verteilte, impliziert einen gewissen Grad an Overkill in seinem Reaktion auf ihre Defektion (AM 6285). Diese Tendenz zur Überreaktion ist vielleicht parallel zu seiner harten Behandlung von Theodore the Studite und den anderen Studitenmönchen, die sich gegen seine Scheidung und Wiederverheiratung aussprechen, während das Leben von Tarasius (natürlich eine Teilquelle) von Konstantins Grausamkeit gegenüber Tarasius ‚Anhängern spricht und „Verfolgung“ des Patriarchen, weil er seiner Ehe mit Theodote nicht zustimmen konnte. (81)

Konstantin unternahm im April 795 eine weitere Expedition gegen die Araber und engagierte und besiegte im Mai eine arabische Räuberpartei (Theophanes AM 6287). Solche kleinen Erfolge wurden 796 verfolgt, im Mai wurde Konstantinopel von einem Erdbeben verwüstet. Kardamos aus Bulgarien nutzte dies, um Tribut zu fordern, drohte am Goldenen Tor zu erscheinen und Thrakien zu verwüsten. Constantins Einstellung zu dieser Erpressung war beruhigend, wenn auch etwas unreif: Der Kaiser sandte ihm einige Pferdekot in ein Tuch und sagte: „So ein Tribut, wie es dir

gebührt, habe ich dir geschickt. Du bist ein alter Mann und ich möchte nicht, dass du dich die Mühe machst, den ganzen Weg hierher zu kommen. Stattdessen werde ich nach Marcellae gehen, und kommst du raus. Dann lass Gott entscheiden.

Konstantin nannte Kardamos ‚Bluff, indem er in die Gegend von Adrianopel vorrückte, wo er siebzehn Tage lang den Bulgaren trotzte. Kardamos wagte nicht zu kämpfen und zog sich zurück (Theophanes AM 6288). Im selben Jahr rückten die Araber bis zu Amorium vor, zogen sich aber ohne einige Gewinne zurück, mit Ausnahme einiger Gefangener aus der Region. Die Tatsache, dass Constantine sowohl von seinem Wahlkampf als auch von einigen Erfolgen begeistert war, zeigt sich an Irene und Stauracius ‚offensichtlicher Unwilligkeit, ihm einen großen Sieg zu ermöglichen, denn als er im März 797 20.000 Mann gegen die Araber führte, wurde der Feldzug abgebrochen durch Fehlinformationen:

Die Befürworter von Stauracius, die sich der Glut des Heeres und des Kaisers bewußt waren, fürchteten, sie würden sich im Kriege als siegreich erweisen und scheitern in ihrer Verschwörung gegen ihn. Also bestachen sie die Kundschafter und ließen sie lügen, dass die Sarazenen gegangen waren. Der Kaiser seinerseits war sehr betrübt und kehrte mit leeren Händen in die Stadt zurück. (Theophane AM 6289). Als er im Juli vor der Verschwörung seiner Mutter floh, befürchteten Irenes Befürworter, die Unterstützung der Armee für Konstantin würde ihre Pläne fruchtlos machen, und tatsächlich berichtet Theophanes, die Armee sammle sich um den Kaiser. Dies führte fast dazu, dass Irene kapitulierte, obwohl sie es vorzog, ihre Unterstützer dazu zu bringen, mit dem Kaiser zu verhandeln (Theophanes AM 6289).

Daß Konstantins Befolgung beträchtlich war, wird nach seiner Aussage durch den Versuch der »Unruhestifter« angedeutet; im Oktober 797 wurde einer seiner Söhne zum Kaiser ausgerufen. Eine große Menschenmenge sammelte sich in der St. Sophia in ihrer Unterstützung, aber Aetius war in der Lage, die Jungen zu extrahieren und sie nach Athen zu verbannen (Theophanes AM 6290). Ein weiteres Komplott zur Unterstützung ihrer Rechte durch die Helladics fand im März 798 statt, vielleicht mit Zustimmung von Irenes Onkel Konstantin Sarantapechos; Irene schickte jedoch ihren Neffen Theophylact, um die Rebellion auszumerzen, und die Jungen und vielleicht Constantine wurden geblendet (Theophanes AM 6291). Konstantin scheint diplomatische Raffinesse und Urteilsvermögen zu fehlen, aber da er zum Zeitpunkt seines Todes nur 26 Jahre alt war und eindeutig nicht ohne Unterstützung aus der Armee, ist es wahrscheinlich unklug, ihn zu kategorisch als unfähigen Kommandeur zu bezeichnen, noch jemand, der für das Wohl des Staates entfernt werden musste.

Nachdem er am Samstag, dem 16. April 797, von den Anhängern seiner Mutter geblendet wurde, wurde er im Alter von 26 Jahren nach Principo verbannt und starb dort vor 806. Er wurde in Konstantinopel in Irenes Kloster St. Euphrosyne beerdigt, wo seine erste Frau Maria und seine Töchter lebten Irene und Euphrosyne, die Michael II. Heiraten sollten, wurden später begraben:

Maria mag sich nach ihrer Scheidung in dieses Kloster zurückgezogen haben. Es ist möglich, dass er noch im Jahr 802 lebte, da es heißt, dass der neue Kaiser Nikephoros kurz nach seiner

Thronbesteigung mit Konstantin befreundet war, um den Verbleib eines im Palast versteckten Schatzes zu entdecken (Cedrenus 2,31; Leo Gramm. 202). Dies würde bedeuten, dass Konstantin unter dem neuen Regime nach Konstantinopel gebracht oder erlaubt worden war (nach all dem neuen Thronfolger wurde Stauracius später Theophano, Konstantins Cousin, heiraten), und der Continuator von George Monachus (809) erzählt, dass Konstantin lebte in einer Villa namens Ta Isidorou, die später von seiner Witwe in ein Kloster umgewandelt wurde. Die Tatsache, dass er ein kaiserliches Begräbnis erhalten hat, wenn auch nicht in der Kirche der Heiligen Apostel, impliziert, dass Konstantins Status vom kaiserlichen Nachfolger seiner Mutter zumindest teilweise rehabilitiert wurde, und dies könnte eine implizite Verurteilung von Irenes Absetzung ihres Sohnes gewesen sein , der rechtmäßige Kaiser. (82)

Literaturverzeichnis

A. Primäre Quellen

George Cedrenus, Compendium Historiarum, hrsg. I. Bekker, 2 Bände, Bonn: CSHB, 1838-9.

Joseph Genesius, Iosephi Genesii regum libri quattuor, hrsg. A. Lesmueller-Werner & I. Thurn, Berlin : de Gruyter, 1978; Englische Übersetzung von Anthony Kaldellis, Genesios: Über die Herrschaft der Kaiser, Canberra: Byzantina Australiensia 11, 1998.

Leo Grammaticus, Leonis Grammatici Chronographia, hrsg. I. Bekker, Bonn: CSHB, 1842.

Michael der Syrer, trans. J.-B. Chabot, Chronik de Michel le Syriens, Patriarch Jacobite d'Antioche, 4 Bde., Paris: Ernest Leroux, 1899-1924.

Nikephoros, Patriarch von Konstantinopel, Kurzgeschichte, hrsg. & tr. C. Mango, Washington DC: CFHB, 1990.

Patria Constantinoupoleos, in Scriptores Originum Constantinopolitanarum, hrsg. Th. Preger, Leipsig: Teubner, 1901; repr. 1989.

Michael Psellus, Michaeli Pselli Historia Syntomos, hrsg. & tr. W. J. Aerts, Berlin & New York: CFHB, 1990.

Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae, hrsg. H. Delehaye, Propylaeum ad AASS Nov., Brüssel, 1902.

Tabari, Annales, übersetzt von J.A. Williams, Das frühe Abbasi-Reich, 2 Bände, Cambridge, 1988-9; auch trans. E. W. Brooks, „Die Byzantiner und Araber in der Zeit der frühen Abbasiden", English Historical Review, 15 (1900), 728-47.

Theodore von Studius (der Studite), Theodori Studitae Epistulae, hrsg. G. Fatouros, 2 Bände, Berlin & New York: CFHB, 1992.

_____. „Lobrede auf Platon", hrsg. J.-P. Migne, Patrologia Graeca, 99: 803-49.

Theophanes, Chronik, hrsg. C. de Boor, Leipzig: CSHB, 1883-85; Englische Übersetzung von C. Mango & R. Scott, mit der Hilfe von G. Greatrex, The Chronicle of Theophanes Confessor: Byzantinische und Vordere östliche Geschichte AD 284-813, Oxford: Clarendon Press, 1997.

Vita Irenes, „La vie de l'Impératrice Sainte Irène", hrsg. F. Halkin, Analecta Bollandiana, 106 (1988) 5-27; siehe auch W. T. Treadgold, „Das Leben des unveröffentlichten Heiligen der Kaiserin Irene",

Byzantinische Forschungen, 7 (1982) 237-51.
Vita Philareti, La vie de S. Philarète, hrsg. M.-H. Fourmy & M. Leroy, Byzantion, 9 (1934), 113-67.
Vita Tarasii, Das Leben des Patriarchen Taraios von Ignatios der Diakon, hrsg. & trans. Stephanos Efthymiadis, Ashgate / Variorum: Birmingham Byzantinische und Osmanische Monographien 4, 1998; „Ignatii Diaconi Vita Tarasii Archiepiscopi Constantinopolitani“, hrsg. I.A. Heikel, Acta Societatis Scientiarum Fennicae, 17 (1891), 395-423.
Zepos, J. & P., Hg., Ius Graecoromanum, 8 Bde., Athen, 1931, Repr. Aalen, 1962.

B. Sekundäre Quellen

Alexander, P. J. (1958) Der Patriarch Nikephoros von Konstantinopel. Ekklesiastische Politik und Bild im Byzantinischen Reich, Oxford: Clarendon Press.
Alexander, P.J. (1977) „Religiöse Verfolgung und Widerstand im byzantinischen Reich des achten und neunten Jahrhunderts: Methoden und Rechtfertigungen“, Speculum, 52: 238-64.
Alonso, J. Fuentes. (1984) El Divorcio del Constantino VI und die doktrinäre Ehe von San Teodoro Estudita, Pamplona.
Anastos, M.V. (1966) „Ikonoklasmus und kaiserliche Regel 717-842“, in der mittelalterlichen Geschichte von Cambridge, hrsg. J. M. Hussey, Cambridge: Cambridge University Press, 61-104.
Arvites, J. (1983) „Die Verteidigung der byzantinischen Anatolien während der Herrschaft von Irene (780-802), in Armeen und Grenzen in römischen und byzantinischen Anatolien, hrsg. S. Mitchell, Oxford: Britische Archäologische Berichte, 219-37.
Bosch, U.V. (1966) „Anthusa, ein Beitrag zum Kaisertum der Eirene“, Polychordia. Festschrift Franz Dôlger, Byzantinische Forschungen, 1: 24-9.
Brooks, E. W. (1900) „Am Tag des Todes von Konstantin dem Sohn von Irene“, Byzantinische Zeitschrift, 9: 654-7.
Cormack, R. (1977) „Die Künste während des Zeitalters des Bildersturms“, in Iconoclasm, hrsg. A. Bryer & J. Herrin, Birmingham: Universität von Birmingham, 35-44.
Dumeige, G. (1978) Nicée II, Geschichte des conciles oecuméniques 4, Paris: de l’Orante.
Garland, Lynda (1999) Byzantinische Kaiserinnen: Frauen und Macht in Byzanz, AD 527-1204, London & New York: Routledge, 73-94.
Gemmitte, D. (1993) Teodoro Studita und la questione moicheiana, Neapel.
Grierson, P. (1962) „Die Gräber und Obiten der byzantinischen Kaiser (337-1042)“, Dumarton Oaks Papers, 16: 1-63.
Grierson, P. (1968-73) Katalog der byzantinischen Münzen in der Dumbarton Oaks Collection und in der Whittemore Collection, Bände 3.1-2, Washington DC: Dumbarton Oaks.
Grierson, P. (1981) „Das karolingische Reich in den Augen von Byzanz“, Settimane di Studio des Centro Italiano di Studi sull’alto medievo 27: 885-916.
Grierson, P. (1982) Byzantinische Münzen, London: Methuen.
Haldon, J. (1975) Aspekte der byzantinischen Militärverwaltung: das Elite-Korps, das Opsikion und die kaiserlichen Tagmata vom sechsten bis zum neunten Jahrhundert, Birmingham: Universität von

Birmingham.
Haldon, J. (1984) Byzantinische Prätorianer. Eine administrative, institutionelle und soziale Untersuchung der Opsikion und Tagmata, c. 580-900, Bonn: Habelt.
Hatlie, Peter (1996) „Frauen der Disziplin im Zweiten Bilderstürmeralter“, Byzantinische Zeitschrift, 89: 37-44.
Herrin, Judith (1983) „Frauen und der Glaube an Ikonen im frühen Christentum“, in Kultur, Ideologie und Politik: Essays für Eric Hobsbawn, hrsg. R. Samuel und G. Stedman Jones, London, 56-83.
Herrin, Judith (1987) Die Bildung der Christenheit, Princeton: Princeton University Press.
Herrin, Judith (1993) „Auf der Suche nach byzantinischen Frauen; Drei Wege der Annäherung „in Bildern von Frauen in der Antike, hrsg. A. Cameron & A. Kuhrt, Detroit, 167-89.
Herrin, Judith (1995) „Theophano: Überlegungen zur Bildung einer byzantinischen Prinzessin“, in der Kaiserin Theophano. Byzanz und der Westen an der Wende des ersten Jahrtausends, hrsg. A. Davids, Cambridge: Cambridge University Press, 64-85.
Herrin, Judith (2001) Frauen in Lila: Herrscher des mittelalterlichen Byzanz, London: Weidenfeld.
Hiestand, R. (1990) „Eirene Basileus – die Frau als Herrscherin im Mittelalter“, in Der Herrscher. Leitbild und Abbildung im Mittelalter und Renaissance, hrsg. H. Hecker, Düsseldorf: Droste, 253-83.
James, Liz (2001), Kaiser und Macht im frühen Byzanz, Leicester UP.
Kaegi, W.E. (1966) „Die byzantinischen Armeen und Ikonoklasmus“, Byzantinslavica, 27: 48-70.
Kaegi, W.E. (1981) Byzantinische Militärunruhen 471-843. Eine Interpretation, Amsterdam: Hakkert.
Kazhdan, A. P. & A.-M. Talbot (1991/92), „Frauen und Ikonoklasmus“, Byzantinische Zeitschrift, 84/85: 391-408.
Korres, Th. (1975) Die Frage der zweiten Ehe von Konstantin VI. Ein Symbol für die Geschichte von Byzanz gegen Ende des 8. Jahrhunderts (auf Griechisch), Dissertation, Thessalonike.
Lilie, R.-J. (1996) Byzanz unter Eirene und Konstantin VI. (780-802) (mit einem Kapitel über Leon IV. (775-780) von Ilse Rochow), Frankfurt am Main: Peter Lang.
Mango, C. (1966) Rezension von F. Halkin, Euphémie de Chalcédoine: Légendes Byzantines, Journal of Theological Studies, 17: 485-8.
Mango, C. (1982) ‚St. Anthusa von Mantineon und die Familie von Constantine V ,, Analecta Bollandiana, 100: 401-9.
McCormick, M. (1995) „Byzanz und der Westen, 700-900“, in der neuen mittelalterlichen Cambridge-Geschichte, vol. 2: c. 700-c. 900, ed. R. McKitterick, Cambridge: Cambridge University Press, 349-80.
Runciman, S. (1978) „Die Kaiserin Irene der Athener“, in mittelalterlichen Frauen. Essays, die Professor Rosalind M.T. Hügel, ED. D. Baker, Oxford: Blackwell, 101-18.
Speck, P. (1978) Kaiser Konsantin VI, 2 Bde., München: Fink.
Treadgold, W. (1988) Das Byzantinische Revival 780-842, Standford: Stanford University Press.
Treadgold, W. T. (1979) „Die Braut-Shows der byzantinischen Kaiser“, Byzantion 49: 395-413.
Treadgold, W. T. (1982) Byzantinische Staatsfinanzen im achten und neunten Jahrhundert, New York: Columbia University Press.Whittow,

Mark (1996) Die Herstellung von orthodoxen Byzanz, 600-1025, Basingstoke: Macmillan.

Anmerkungen

---

(1) Das Oxford Dictionary von Byzanz, hrsg. A. P. Kazhdan et al., Vol. 2 (Oxford University Press, 1991) 1008 s.v. Irene schlägt vor, dass sie geboren wurde c. 752.
(2) P. Speck, (1978) Kaiser Konsantin VI (München: Fink, 1978), 1.203-8 und L. Rydén, „Die Brautschau am byzantinischen Hof – Geschichte oder Fiktion?“ Eranos 83 (1985), 175-91, argumentieren unnötigerweise gegen die Historizität von Brautschauen. Siehe esp. H. Hunger, „Die Schönheitskonkurrenz in“ Belthandos und Chrysantza „und die Brautschau am byzantinischen Kaiserhof“, Byzantion 35 (1965), 150-8; W. T. Treadgold, ‚Die Brautschau der byzantinischen Kaiser‘, Byzantion 49 (1979), 395-413; P. Schreiner, Das Herrscherbild in der byzantinischen Literatur des 9. bis 11. Jahrhunderts, Saeculum 35 (1984), 132-51; L. M. Hans, Der Kaiser als Märchenprinz. Brautschau und Heiratspolitik in Konstantinopel 395-882, Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik, 38 (1988), 33-52.
(3) Theophane AM 6290, 6295, 6269, 6300 [AD 798/9, 802/3, 776/7, 807/8]; R.-J. Lilie, Byzanz unter Eirene und Konstantin VI. (780-802) (mit einem Kapitel über Leon IV. (775-780) von Ilse Rochow) (Frankfurt am Main: Peter Lang, 1996), 36-41; J. Herrin, „Theophano: Überlegungen zur Bildung einer byzantinischen Prinzessin“, in der Kaiserin Theophano. Byzanz und der Westen an der Wende des ersten Jahrtausends, hrsg. A. Davids (Cambridge: Cambridge University Press, 1995), 66 sieht Irene als speziell ausgewählt wegen der Bedeutung ihrer Familie.
(4) Theophane AM 6224 [AD 731/2]; Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae (= Syn. CP) 848-52 (BHG, Auct. 2029h); C. Mango, „St. Anthusa von Mantineon und die Familie von Constantine V ,, Analecta Bollandiana, 100 (1982), 409; R. Morris, Mönche und Laien in Byzanz 843-1118 (Cambridge: Cambridge University Press, 1995), 13.
(5) Cedrenus 2.19-20; trans. C. Mango & R. Scott, Die Chronik von Theophanes Confessor (Oxford: Clarendon Press, 1997), 626 n. Chr. 9.
(6) Theophane AM 6261, 6262 [AD 768/9, 769/70]; Nikephoros 88; Leo Grammaticus 188, 190; Constantine Porphyrogennetos, de zeremoniis, 1.41.
(7) Theophane AM 6268, 6272 [AD 775/6, 779/80]; Leo Gramm. 190-1; zur Verfolgung von Konstantin V. siehe P.J.Alexander, „Religiöse Verfolgung und Widerstand im byzantinischen Reich des achten und neunten Jahrhunderts: Methoden und Rechtfertigungen“, Speculum, 52 (1977), 238-64; S. Gero, byzantinischer Ikonoklasmus während der Herrschaft Konstantin V., mit besonderer Beachtung der orientalischen Quellen (Louvain, 1977).
(8) Cedrenus 2.19-20. Die Chronik von Symeon der Logothete erzählt uns, dass Irene überredet wurde, Ikonen von Theophanes und drei Cubicularii zu verehren und dass Leo von nun an nichts mehr mit ihr zu tun hatte: Leo Gramm. 192.
(9) WT Treadgold, The Byzantinian Revival 780-842 (Stanford: Stanford University Press, 1988), 6 deutet darauf hin, dass Leo vielleicht nicht ein natürlicher Tod gestorben ist und dass Irene und ihre Anhänger „wahrscheinlich dem Mord an ihrem Ehemann zugestimmt haben“: Treadgold akzeptiert Cedrenus ‚Version der Ereignisse.

(10) Mango (1982) 401-9; Syn. CP 613-14; U.V. Bosch, Anthusa, ein Beitrag zum Kaisertum der Eirene, Polychordia. Festschrift Franz Dôlger, Byzantinische Forschungen, 1 (1966), 24-9. Anthousa wurde 756-7 geboren und starb 808 oder 809 (Mango 408).
(11) Theophane AM 6273 [AD 781/1]; Leo Gramm. 193.
(12) Theophane AM 6273 [AD 780/1]; Leo Gramm. 192-3. Die anderen Brüder waren der Cäsar Christopher und die Nobilissimi Nicetas, Anthimus und Eudocimus: Alle fünf waren die Söhne der dritten Frau von Konstantin V., Eudocia.
(13) P. Grierson, Katalog der byzantinischen Münzen in der Dumbarton Oaks Collection und in der Whittemore Collection, 3.1: 337-8; P. Grierson, Byzantinische Münzen (London, 1982), 158; Treadgold (1988) 60.
(14) Pippin III., Der Vater Karls des Großen, hatte seine Tochter Gisela an Leo IV. Verlobt, aber die Hochzeit fand natürlich nicht statt: M. McCormick, „Byzanz und der Westen, 700-900“, in der New Cambridge Medieval History, vol . 2: c. 700-c. 900, ed. R. McKitterick (Cambridge: Cambridge University Press, 1995), 365; J. Herrin, Die Bildung der Christenheit (Princeton: Princeton University Press, 1987), 381.
(15) Theophanes AM 6274 [AD 781/2]. Siehe Herrin (1987) 412-13; P. Grierson, „Das karolingische Reich in den Augen von Byzanz“, Settimane di Studio des Centro Italiano di Studi sull’alto medievo, 27 (1981), 902-5.
(16) Theophane AM 6273 [AD 780/1].
(17) Theophanes AM 6274 [AD 781/2].
(18) Theophane AM 6274 [AD 781/2].

(10) J. Arvites, „Die Verteidigung der byzantinischen Anatolien während der Herrschaft von Irene (780-802), in Armeen und Grenzen in römischen und byzantinischen Anatolien, hrsg. S. Mitchell (Oxford: Britische Archäologische Berichte, 1983), 225; Theophane AM 6274 [AD 781/2]; der Tribut könnte 70.000 oder 90.000 Dinar pro Jahr für drei Jahre betragen haben: siehe Tabari, tr. Williams 2.100; Treadgold (1988) 69.

(20) Arvites (1983) 225; L. A. Tritle, ‚Tatzates‘ Flug und der byzantinisch-arabische Friedensvertrag von 782 ,, Byzantion, 47 (1977), 279-300.
(21) Theophane AM 6275 [AD 782/3]; Leo Gramm. 194; Treadgold (1988) 73:die asiatischen Themen operierten dort 786 (Theophanes AM 6279 [AD 786/7]); Lilie (1996) 169-79 (22) A. P. Kazhdan, & A.-M. Talbot, Frauen und Ikonoklasmus, Byzantinische Zeitschrift, 84/85 (1991/92), 391-408; Judith Herrin, „Frauen und der Glaube an Ikonen im frühen Christentum“, in Kultur, Ideologie und Politik: Essays für Eric Hobsbawn, hrsg. R. Samuel und G. Stedman Jones (London, 1983), 56-83; Peter Hatlie, „Frauen der Disziplin im Zweiten Bilderstürmer-Zeitalter“, Byzantinische Zeitschrift, 89 (1996), 37-44; Alexander (1977).

(22) A. P. Kazhdan & A.-M. Talbot, Frauen und Ikonoklasmus, Byzantinische Zeitschrift, 84/85 (1991/92), 391-408; Judith Herrin, „Frauen und der Glaube an Ikonen im frühen Christentum“, in Kultur, Ideologie und Politik: Essays für Eric Hobsbawn, hrsg. R. Samuel und G. Stedman Jones (London, 1983), 56-83; Peter Hatlie, „Frauen der Disziplin im Zweiten Bilderstürmer-Zeitalter“, Byzantinische Zeitschrift, 89 (1996), 37-44; Alexander (1977).

(23) Theophane AM 6273 [AD 780/1]; tr. Mango & Scott (1997) 627; C. Mango, ‚Eine geschmiedete Inschrift des Jahres 781', Zbornik Radova Vizantinoloshkog Instituuta, 8/1 (1963), 201-7.
(24) Theophane AM 6276 [AD 783/4]; Leo Gramm. 194-5.

(25) Theophane AM 6276, 6277 [AD 783/4, 784/5]; vgl. AM 6272; J. P. Thomas, private religiöse Stiftungen im Byzantinischen Reich (Washington DC: Dumbarton Oaks, 1987), 124; vgl. G. Every, Byzantinisches Patriarchat 451-1204, zweite Ausgabe (London, 1965), 95. Tarasius war ein Secretis oder kaiserlicher Sekretär gewesen: Leo Gramm. 195 nennt ihn einen Secretis (einen hohen kaiserlichen Sekretär); das Leben von Irene (V. Irenes) 12 und das Leben von Tarasius (V. Taras.) 397, 398 nennen ihn Protoasecretis (Leiter des Colleges von Asecretis).

(26) Für die byzantinische Armee und den Ikonoklasmus siehe W.E. Kaegi, ‚Die byzantinischen Armeen und Ikonoklasmus', Byzantinoslavica, 27 (1966), esp. 53-61, der argumentiert, dass nicht alle byzantinischen Truppen in Asien Ikonoklasten waren und bemerkt, dass Konstantin V. die Tagmata mit seinen ikonoklastischen Überzeugungen bewusst indoktriniert hatte: Theophanes AM 6259 [AD 766/7].

(27) Theophane AM 6277, 6278 [AD 784/5, 785/6]; G.D. Mansi, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, Florenz, 1759-98, repr. Paris, vol. 12.990-1, 999-1002; V. Taras. 404; P.J. Alexander, der Patriarch Nikephoros von Konstantinopel. Ekklesiastische Politik und Bild im Byzantinischen Reich (Oxford: Clarendon Press, 1958), 18-19.
(28) Theophane AM 6283 [AD 790/1]; Arvites (1983) 227; J. F. Haldon, Aspekte der byzantinischen Militärverwaltung: das Elite-Korps, das Opsikion und die kaiserlichen Tagmata vom 6. bis zum 9. Jahrhundert (Birmingham: University of Birmingham 1975), 206-11; idem, byzantinische Prätorianer. Eine administrative, institutionelle und soziale Untersuchung der Opsikion und Tagmata, c. 580-900 (Bonn 1984), 236-45.
(29) Theophanes AM 6279 [AD 786/7].

(30) Theophane AM 6280 [AD 787/8]; G. Dumeige, Nicée II, Geschichte des conciles oecuméniques 4 (Paris: de l'Orante, 1978), 101-42; Herrin (1987) 417-24. J. Darrouzès, „Les épiscopales du Concile de Nicée (787)", Revue des Etudes Byzantines 33 (1975), 5-76 listet die anwesenden Bischöfe auf.

(31) Mansi 13.377DE (trans. Alexander (1958) 21).
(32) C. Mango, Das unverschämte Haus. Eine Studie über die Vorhalle des Kaiserpalastes von Konstantinopel (Kopenhagen: Munksgaard, 1959), 121. Mango bemerkt seine Kürze und die Tatsache, dass es kein Glaubensbekenntnis wie das Epigramm von Theodora war.
(33) Herrin (1987) 429.
(34) Patria Constantinopouleos, 3, 20, 77, 85, 154 (Preger 219, 243, 246, 265).

(35) R. Cormack, „Die Künste im Zeitalter des Bildersturms", in Iconoclasm, hrsg. A. Bryer & J. Herrin (Birmingham: Universität von Birmingham, 1977), 38, 40.
(36) Patria 3.202 (Preger 278).
(37) Patria 3,85 (Preger 246); D.J. Constantos, Byzantinische Philanthropie und Sozialfürsorge, zweite Ausgabe (New Rochelle: Caratzas, 1991), 100, zitierend V. S Niketae Confessoris AASS 1. April, App. 24.30. Für Irenes öffentliche Bäckereien, die in einem stillgelegten alten Hippodrom in der Nähe der Amastrianer (Patria 3.85, 173; Preger 246, 269) installiert sind, siehe Herrin (1987)

449; C.L. Striker, „Der Coliseo de Spiriti in Konstantinopel“, in Studien zur Spätaniken und Byzantinischen Kunst, Hrsg. O. Feld und U. Peschlow, vol. 1 (Bonn: Habelt, 1986), 7-11.
(38) Psellus, Historia Syntomos, 80-2.
(39) Theophanes AM 6300 [AD 807/8]. Auch Karl scheint sich nur ungern von seiner Tochter getrennt zu haben.
(40) Theophane AM 6281 [AD 788/9]; Leo Gramm. 193; Treadgold (1979) 395-413, (1988) 89-90, 92; M. McCormick, „Byzanz und der Westen, 700-900“, in der New Cambridge Medieval History, vol. 2: c. 700-c. 900, ed. R. McKitterick (Cambridge: Cambridge University Press, 1995), 366-7.
(41) Leben von Philaretus (V. Philareti) 135-43; V. Irenes 16. Die Lauraton wurde allgemein als ein ideales Portrait verstanden, gegen das die Kandidaten verglichen wurden: A. Kazhdan & LF Sherry, Das Märchen eines glücklichen Narren: die Vita des hl. Philaretos, des Barmherzigen (BHG 1511z- -1512b), Byzantion 66 (1996), 353 n. Chr. Ich schlage stattdessen vor, dass es die Taille der Mädchen gemessen hat.
(42) Theophane AM 6281 [AD 788]; McCormick (1995) 367.
(43) Heophane AM 6282 [AD 789/90]; vgl. V. Irenes 16.
(44) Theophane AM 6259, 6282 [AD 766/7, 789/90].
(45) Theophane AM 6283 [AD 790/1]; Leo Gramm. 196-7; Kaegi (1966) 63-5.
(46) Siehe Theophanes AM 6258 [AD 765/6]: Strategen der Thraker; AM 6262 [AD 769/70]: Er nahm an der Verfolgung von Ikonophilen teil und zwang Mönche und Nonnen zu heiraten; AM 6263 [770/71]: Er verkaufte Klöster und ihre Besitztümer, verbrannte Bücher und tötete und folterte Mönche.
(47) Grierson, Katalog der byzantinischen Münzen in der Dumbarton Oaks Collection, 3.1, 336-8.
(48) Theophane AM 6284 [AD 791/2]; Leo Gramm. 197 ist jedoch hinsichtlich der militärischen Errungenschaften Konstantins relativ positiv. Grierson, Katalog byzantinischer Münzen in der Dumbarton Oaks Collection, 3.2, 338-9: Irenes Name ist im Dativ, als Gegenstand einer Akklamation.
(49) Theophanes AM 6284 [AD 791/2].
(50) Theophanes AM 6285 [AD 792/3].
(51) Theophanes AM 6287 [AD 794/5] (tr. Mango & Scott (1997) 645); Leo Gramm. 198-9; V. Taras. 408-12.
(52) Theophane AM 6288 [AD 795/6]. Maria war eine von Theodore the Studite Korrespondenten: Theodore the Studite, Briefe, 227, 309, 514.
(53) Theodore der Studite, Laudatio von Platon 832B-3A; Briefe, 1-3; Theophanes AM 6288. Theodores Briefe beziehen sich häufig auf Konstantin als „zweiten Herodes“: Letters, 22, 28, 31, 443; Lilie (1996) 71-8.
(54) Theophane AM 6288 [AD 795/6].
(55) Theophane AM 6258 [AD 765/6]; „L’Histoires des reliques d’Euphémie par Constantin de Tios“ (BHG3 621) in F. Halkin (Hrsg.) Euphémie de Chalcédoine: Légendes byzantines (Brüssel: Société des Bollandistes, 1965), 99-104 (Konstantin von Tios beschuldigt Leo III nicht Constantine), rezensiert von C. Mango, Journal of Theological Studies, 17 (1966), 485-8; vgl. E. S. Kountoura-Galake, ‚Saint Euphemia (auf Griechisch)‘, Symmeikta 7 (1987) 59-75.
(56) Theophane AM 6258 [AD 765/6]; Halkin (1965) 97-8 (

Konstantin von Tios); die Patria 3.9 (Preger 217) datiert den Wiederaufbau zu ihrer alleinigen Regel.
(57) J. Wortley, Ikonoklasmus und Leipsanoklasmus: Leo III, Konstantin V und die Reliquien, Byzantinische Forschungen, 8 (1982), 253-79, insb. 270-9, der die Geschichte der Entweihung der hl. Euphemia durch Constantin V. „fromme Fiktion“ (277) betrachtet: Anathema 15 des Ikonoklastenrates von 754 verfluchte jeden, der „nicht bekennen will, dass alle Heiligen … ehrenhaft sind“ sein Anblick in der Seele und im Körper, und wenn er ihre Gebete nicht bittet …. „(Mansi 13.348DE), eine Rechtfertigung von Relikten, sowie der Praxis der Fürbitte.
(58) Theodore der Studite, Laudatio von Platon 832B-3A; Theophane AM 6288.
(59) Theophanes AM 6289 [AD 796/7].
(60) Theophanes AM 6289 [AD 796/7] (Mango & Scott (1997) 649); Leo Gramm. 199-200. Theophanes sagt, dass der 15. August ein Samstag war: Es war tatsächlich ein Dienstag; vgl. Grierson (1962) 54-5. Wenn Konstantin an einem Samstag gestorben ist, muss es der 19. August gewesen sein.
(61) Siehe E. W. Brooks, „Am Tag des Todes von Konstantin dem Sohn von Irene“, Byzantinische Zeitschrift 9 (1900), 654-7. Er scheint kurz danach gestorben zu sein: Genesius 25, vgl. Cedrenus 2.31. Für sein Grab, siehe Grierson (1962), 54-5. Theodote ging in ein Kloster, wo sie einen posthumen Sohn trug: Ps-Symeon, Chronographia, in Theophanes Continuatus, hrsg. I. Bekker (Bonn: CSHB, 1838), 809; Theodore der Studit, Brief, 31.
(62) Grierson, Katalog der byzantinischen Münzen in der Dumbarton Oaks Collection, 3.1, 347-51; J. & P. Zepos (Hrsg.), Ius graecoromanum (Athen, 1931, Erw. Aalen, 1962), 1.45-50; F. Dôlger, Regesten der Kaiserkunden des oströmischen Reiches, 358, 359. Für ihre Siegel siehe G. Zacos & A. Veglery, byzantinische Bleisiegel (Basel: J. J. Augustin, 1972) 1.1, nos. 40-1.
(63) Grierson, Katalog der byzantinischen Münzen in der Dumbarton Oaks Collection, 3.1, 347-8; Grierson (1982) 158.
(64) Theophane AM 6289; Herrin (1987) 454-7, 464. Vgl. T. S. Brown, Byzantinisches Italien, c. 680-c. 876 ,in der New Cambridge Medieval History, vol. 2: c. 700-c. 900, ed. R. McKitterick (Cambridge: Cambridge University Press, 1995), 331: „Ein mögliches Motiv für Charles könnte gewesen sein, Unterstützung in den“ römischen Gebieten „Italiens wie dem Exarchat und Rom zu gewinnen, indem er die Nostalgie für den römischen Kaisertitel ausnutzte . „
(65) Theophane AM 6290, 6291 [AD 797/8, 798/9].
(66) Theophanes AM 6291 [AD 798/9]; Tabari, übers. Williams 2.222; Arvites (1983) 230.
(67) Theophane AM 6290, 6291 [AD 797/8, 798/9].
(68) Theophanes AM 6293 [AD 800/01]. Vgl. Theodore der Studit, Brief, 7; N. Oikonomides, ‚Le kommerkion d’Abydos, Thessalonique et le commerce bulgare au IXe siècle‘, Hommes et richeses dans l’Empire byzantin, vol. 2: VIIIe-XVe siècle, hrsg. V. Kravari, J. Lefort & C. Morrison (Paris: Lethielleux, 1991), 242. Treadgold (1988) 118 stellt fest, dass dies die Preise um mindestens ein Zehntel reduziert hätte.
(69) Anastos (1966) 89.
(70) Theodore the Studite, Brief, 7.31-2; Theophanes AM 6302 [AD 809/10]; Thomas (1987) 128;

Treadgold (1988) 151; J. F. Haldon ‚Militärdienst, Militärländer und der Status von Soldaten: Aktuelle Probleme und Interpretationen', Dumbarton Oaks Papers, 47 (1993), 23-4, 37.
(71) Theophane AM 6294 (AD 801/2).
(72) Theophanes AM 6298 [AD 805/6]; Theodore der Studit, Lobgesang auf Platon 833AD.
(73) Theophane AM 6291, 6292 [AD 798/9, 799/800]; Leo Gramm. 200.
(74) Theophanes AM 6293 [AD 800/01], vgl. AM 6289; Arvites (1983) 230; Treadgold (1988) 119.
(75) Theophanes AM 6294, 6295 [AD 801/2, 802/3] (tr. Mango & Scott (1997) 655); vgl. George Monachus Continuatus, Vitae recentiorum imperatorum, in Theophanes Continuatus, hrsg. I. Bekker (Bonn: CSHB, 1838), 771-2.
(76) Theophanes AM 6294 (AD 801/2).

(77) Michael der Syrer 12.4 (Chabot 3.12-13) erwähnt ein Attentat gegen Nikephoros ..
(78) Die Synodicon Vetus, hrsg. & tr. J. Duffy & J. Parker (Washington DC: Dumbarton Oaks, 1979), 153; vgl. Genesius 6-8.
(79) Theophanes AM 6300 [AD 807/8].
(80) Theophane AM 6295 [AD 802/3]; Constantine Porphyrogennetos, de zeremoniis, 645,16 erwähnt ihr Grab in der Liste der kaiserlichen Gräber in den heiligen Aposteln, wo ihre Leiche später verlegt wurde; Grierson (1962) 55.

(81) Theodore in seiner Korrespondenz häufig identifiziert Constantine mit Herodes Antipas (Briefe 22, pp. 58-9.46-60, 28, 77-8.65-80, 443, 624.21-32), und besteht darauf, dass Constantines Sohn in Ehebruch und geboren wurde sollte ohne jede Erbschaft als „ungesetzlich" und illegal „(Brief 31, S. 26.57) verlassen werden; Leben von Tarasius, 47, hrsg. Efthymiadis, S. 192-3.

(82) E. W. Brooks, ‚Am Tag des Todes von Konstantin, dem Sohn von Irene', Byzantinische Zeitschrift 9 (1900), 654-7; Grierson (1962) 54-5.

Artabasdus (742-743 A.D.) and Anna (wife of Artabasdus)

Lynda Garland
University of New England, New South Wales

Anna, die Tochter Leos III., Wurde vor der Thronbesteigung ihres Vaters geboren, und nach Theophanes wurde sie 715 dem armenischen Artabasdus, General des armenischen Themas, nach der Absetzung des Anastasius II. Durch Theodosius III. Verheißen. Die Ehe fand einige Zeit nachdem Leo Kaiser wurde, im März 717 statt, und Artabasdus erhielt den Rang eines Kuro-Palastes oder Majors des Palastes, einen hohen Ehrentitel, und machte das Opsikion Thema. (1)

Artabasdus sollte kurz nach seinem Beitritt 741 gegen Constantin V., seinen Schwager, rebellieren und sich dabei auf ikonophile Unterstützung für seine Anhänger verlassen. Die Rebellion dauerte zweieinhalb Jahre und während dieser Zeit herrschte Artabasdus mit seinem ältesten Sohn Nikephoros als Mitkaiser. Möglicherweise hat er auch seinen jüngeren Sohn Nicetas zum Mitkaiser gemacht und seine Frau Anna als Augusta gekrönt. (2)

Schließlich eroberte Konstantin Konstantinopel und Artabasdos und seine zwei Söhne wurden geblendet. (3) Nach dem (anti-ikonoklastischen) Leben von Michael dem Syncellus verbannte Konstantin, nachdem er den Ehemann seiner Schwester Anna, des orthodoxsten Herrschers Artabasdus, geblendet hatte, ihn mit seiner Frau und seinen neun Kindern in das genannte Kloster (von Chora am Stadtrand von Konstantinopel, nachdem er das Kloster in eine Herberge für Laien verwandelt hatte. (4)

Theophanes berichtet, dass Konstantin dreißig Jahre nach der Niederschlagung der Rebellion, vermutlich wegen Annas Unterstützung des Ehrgeizes ihres Mannes und seiner Söhne, immer noch erzürnte, dass seine ältere Schwester gezwungen wurde, in das Kloster von Chora, wo Artabasdus begraben wurde, zu graben , legen Sie sie in ihren Mantel (Pallium), und werfen Sie sie in die so genannten Gräber von Pelagius, Karnellgruben, unter den Leichen von hingerichteten Kriminellen. (5)

Literaturverzeichnis

Theophanes, Chronographia, trans. C. Mango & R. Scott, mit G. Greatrex, The Chronicle of Theophanes Confessor: Byzantinische und vorderasiatische Geschichte AD 284-813, Oxford: Clarendon Press, 1997.

Nikephoros, Patriarch von Konstantinopel: Kurze Geschichte, hrsg. & tr. C. Mango, Washington DC, 1990.

Das Leben von Michael the Synkellos, hrsg. & tr. Mary B. Cunningham, Belfast, 1991.
P. Speck, Artabasdos, der rechtglüubigen Vorkämpfer der göttlichen Lehren, Poikila Byzantina 2, Bonn, 1981.

Anmerkungen

---

(1) Theophane AM 6207, vgl. 6209 [AD 714/5, 716/17].
(2) Zusammenfassung chronike, hrsg. K.M. Sathas, vol. 7, Athen, 1894; repr. Hildesheim, 1972, 124.
(3) Theophane AM 6232, 6233 [AD 739/40, 740/41]; Nikephoros 64-66.
(4) Leben von Michael dem Syncellus, 28.
(5) Theophane AM 6235 [AD 742/3].

Charles Martel

Key Facts

Other names	Karl Martell
Born	686
Location	Paris, Frankish Capital
Bloodline	Arnulfings/Pippinids
Married	Yes.
Children	Yes. Carloman, Pepin the Short, Winfred
Position	Mayor of Palace,
Died	Oct 741 (age 55)

View attachment 1427

Charles (sein Name war mit ziemlicher Sicherheit Pepin / Pippin) wurde in eine wohlhabende fromme christliche Adelsfamilie hineingeboren, die von seinem Vater Pippin, dem Bürgermeister des Palastes („majordomo“ – was soviel bedeutet wie „Vorgesetzter des Hauses“) angeführt wurde Deutsches Wort Karl, was „Mann“ bedeutet. Martel bedeutet „Hammer“.
Das Büro des Bürgermeisters des Palastes war der vertrauenswürdigste Hauptbeamte der merowingischen Könige. Er war sowohl Hauptmann der Leibwache der Könige als auch Ministerpräsident und der höchste Adlige. 623 übertrug König Dagobart I. von den Franken (623-639) diese Schlüsselstellung an Pippin den Älteren (majordomo 623-639), auch bekannt als Pippin von Landen (Belgien).
Die Familie zog 623 als Teil des königlichen Hofes von Dagobart I nach Paris und blieb für drei Generationen die vertrauenswürdigste Familie der Merowinger, die den erblichen Titel eines Majordomos innehatten, bevor Charles (Karl) unter Dagobart um 686 in Paris geboren wurde II.
Der Sitz der Familienmacht war der St. Denis-Palast, fünf Meilen nördlich vom Zentrum von Paris – ein prächtiger Palast und der erste gotische Bau in der Geschichte. Der Ort wurde später als Ursprungsort des Grabes von St. Denis („Dionysos“) bezeichnet. Dieser irreführende historische Mythos stammt aus dem 14. Jahrhundert. Noch war es der Ort der königlichen Gräber der Merowinger vor dem 8. Jahrhundert – die meisten wurden dorthin verlegt, nachdem der Palast massiv renoviert wurde, um ab 741 die 1. Kirche der katholischen Kirche zu werden.
Um die Tatsache der Geburt der fränkischen christlichen Kirche und die Nähe der königlichen merowingischen Familie zu ihren militärischen Beschützern – den Pippiniden – zu verbergen, wurde eine komplexe und widersprüchliche Genealogie und Geschichte geschaffen. Dies schließt die

absurde Behauptung ein, dass Pippin (Charles) unrechtmäßig war. In Wirklichkeit bewies der fromme Christian Pippin „Bürgermeister des Palastes“ bis zum späteren Leben Karls unnachgiebige Loyalität gegenüber seinen Königen. Sie waren die archetypischen „guten christlichen Ritter“ – Männer, die Ehre, Loyalität und ihren christlichen Glauben über Ruhm, Vermögen und Titel schätzten.

Nach dem Tod seines Vaters im Jahr 714 erbte Charles („Pepin“) unter der Herrschaft des jungen Königs Dagobart III (699-715) den Titel des „Bürgermeisters des Palastes“. Als echter „Pippin“ in Ehren und Treue zur merowingischen Linie wurde Karl sofort berufen, das Königreich gegen König Redbad der Friesen (Niederlande) im Norden und die Milizarmee von Savaric, dem von den Byzantinern ernannten christlichen Bischof von Auxerre (Burgund), zu verteidigen , Ostfrankreich).

Im Jahr 714 rückten die Truppen von König Redbad bis nach Köln vor, wo die einzige militärische Niederlage gegen Charles Martell verzeichnet werden soll. Während Charles versuchte, sich gegen seinen Feind im Norden neu zu formieren, hatte sich die Schwäche der neuesten berühmten und gefürchteten „Pippins“ herumgesprochen. Um diese Zeit wurde der junge König Dagobart III. Mit nur 16 Jahren ermordet.

Die Nachricht hätte mit ziemlicher Sicherheit den ehrenwerten Pippin (Charles) am Boden zerstört. Es blieb jedoch keine Zeit zu trauern, als nun ein Bürgerkrieg über die fränkischen Königreiche ausbrach und Adlige und Verbündete versuchten, ihre eigene Unabhängigkeit herzustellen. Die Miliz des Bischofs Savaric von Auxerre eroberte kurz die Städte Orléans, Nevers, Avallon und Tonnerre, bis er im selben Jahr in der Schlacht von Lyon getötet wurde.

Die Behauptung, dass ein „Chilperiker“ während dieses Interregnums den Thron der Franken bestieg, ist höchst zweifelhaft, da sich die gesamte Region bis 719 in verschiedenen Stadien des Bürgerkriegs befand Childerbert III wurde zum König der Franken gekrönt (717-721).

Bis zum Jahr 719 hatte Karl auch den Herzog von Acquitane und seine Streitkräfte in treue Unterwerfung unter die Krone von Clothar IV unterworfen. Charles hatte im selben Jahr auch seine Rache, als er König Redbad besiegte und tötete und die Friesen dem fränkischen Reich unterwarf. Anschließend wandte er sich den Agilolfing-Herzögen von Bayern zu, die er bis spätestens 720 der fränkischen Krone unterwarf.

Im Jahr 721 waren Charles und seine Armee sieben Jahre lang im gesamten Frankenreich im ständigen Kampf. Gerade als er die Aufstände im gesamten Frankenreich endgültig niedergeschlagen hatte, starb König Clothar IV. Dies ließ den jungen Sohn von Dagobart III, dessen Name Theuderic als rechtmäßiger König war. Aufgrund des jungen Alters des Monarchen kehrte Charles nach Paris zurück, um seinen Schutz vor Gericht zu gewährleisten.

Die muslimischen Streitkräfte des Emirats von Córdoba nutzten genau diesen Moment, um die Pyrenäen zu überqueren, um Narbonensis, eine Abhängigkeit vom Königreich der Westgoten, zu erobern und nach Gallien vorzustoßen. Die Geschwindigkeit des Vormarsches der muslimischen Armee überraschte Charles Martel für einen Moment und er schickte seine beste Kavallerie und Generäle, um den umayyadischen Invasoren entgegenzutreten, während er am Hof blieb, um den jungen

König zu beschützen.

Die Streitkräfte Karls trafen kurz vor Toulouse ein und stellten fest, dass Herzog Odo von Aquitanien kampflos geflohen war und seine arme Stadt belagert hatte. Infolgedessen wurden die umayyadischen Streitkräfte von General Al-Samh ibn Malik al-Khawlani von den Truppen, die Charles treu ergeben waren, völlig überrascht und gänzlich in die Flucht geschlagen. In einer beispiellosen Demonstration von Weisheit, Demut und Geschicklichkeit gestattete Martel dem Herzog, den Kampf als seinen zu beanspruchen, obwohl er keine Ehre bewies.

In ähnlicher Weise demonstrierte Martel seine Hingabe an die von Konstantinopel ausgehende Heilig-Christliche Kirche, indem er den von Byzantinern ernannten christlichen Bischöfen sowohl Land als auch Reichtum und Titel verlieh. Die Behauptung, Martel habe die Päpste in Rom unterstützt, ist eine Fiktion, da Rom zu diesem Zeitpunkt nicht einmal einen christlichen Bischof hatte (siehe: Chronologische Listen der Päpste).

Im Jahr 726 änderte sich jedoch die Beziehung zwischen Karl, der christlichen Kirche und den Merowingern für immer, als Kaiser Leo III. Versuchte, die Dienste von Karl für sich zu gewinnen. Als die Umayyaden wieder in byzantinisches Gebiet einmarschierten, sandte Leo III. Eine dringende Nachricht an Charles, er solle nach Konstantinopel kommen, um zur Verteidigung des Heiligen Römischen Reiches beizutragen.

Charles lehnte ab und demonstrierte seine Ehre und Loyalität gegenüber den Merowingern sogar über seiner geliebten christlichen Kirche. Der Kaiser beharrte und forderte durch kaiserlichen Erlass bis 729, dass er verhaftet und nach Konstantinopel gebracht werden sollte, falls Karl nicht freiwillig käme. Wieder weigerte sich Karl, den Forderungen des Kaisers nachzukommen, und 730 ordnete Leo III. Die Exkommunikation von Charles Martel und seiner gesamten Familie an, einschließlich derer, die ihn in Sicherheit brachten (dh des fränkischen Königs).

Als ein klarer Beweis dafür, wie hoch angesehen der Held Karl unter den Christen im ganzen Reich war, entschied sich Patriarch Germanus I., zurückzutreten, anstatt das außerordentliche Dekret über die Exkommunikation zu erlassen. Der Heilige Kaiser Leo III. Fand schnell einen Ersatz, der bereit war, sein Kommando auszuführen, und Patriarch Anastasius von Konstantinopel (730-754) erließ das Dekret als der zu dieser Zeit älteste christliche Geistliche der Welt.

In der Praxis hatten die Erlasse der Exkommunikation nur geringe Auswirkungen auf die Macht von Charles Martel. Er blieb zu dieser Zeit an der Spitze der professionellsten Armee der Welt und war im Kampf ungeschlagen. Aber persönlich wäre es weltbewegend gewesen. Laut einem solchen Dekret konnte Charles Martel rechtlich nicht zum christlichen König gekrönt werden, während er sich unter christlicher Exkommunikation befand. Auch von seiner Familie konnte keiner etwas wissen.

Die Geschichte hat gezeigt, dass die Drohung der Exkommunikation und die tatsächliche Exkommunikation viele Male effektiv genutzt wurden, um Adlige davon zu überzeugen, ihre Moral zu gefährden und sich dem Willen der Kirche zu beugen. Dies sollte jedoch bei Charles nicht der

Fall sein. Er blieb standhaft und loyal gegenüber den Merowingern, was sein Amtseid war, obwohl König Theuderic gezwungen war, ihm die Einreise vor Gericht zu verweigern und seinen Titel auszusetzen.

Stattdessen entfesselte Martel eine massive Verfolgung der byzantinischen Bischöfe in den fränkischen Gebieten, vertrieb sie und eroberte ihr Land zurück – indem er seine eigenen Ernennungen in ihre Positionen setzte. Martel hat sogar seinen eigenen Palast in St. Denis massiv renoviert und die Abtei – das beste Skriptorium in ganz Europa – spätestens um 730 in Betrieb genommen.

Die Umayyaden, die die Meinungsverschiedenheiten zwischen Konstantinopel und Paris beobachteten, nutzten diesen Moment, um ihre bisher größte Invasion in Europa auszulösen. Im Jahr 731 überquerte Abdur Rahman mit einer massiven neuen Armee die Pyrenäen, um sich erneut dem Herzog von Aquitanien und seiner neu ausgebildeten Armee zu stellen. Diesmal machten die Umayyaden keinen Fehler und besiegten die Verteidiger gründlich, bevor sie die Stadt Bordeaux angriffen und zerstörten.

Charles und seine Armee trafen die Umayyaden 732 in der Schlacht von Tours, wo das Schicksal nichts Geringeres als der westlichen Zivilisation im Gleichgewicht stand. Charles siegte und rettete nicht nur die Franken und Europa, sondern auch das Byzantinische Reich vor der Ausgrenzung.

Trotz dieses beispiellosen Sieges, der im gesamten Heiligen Römischen Reich und in Europa bekannt war, weigerte sich der Heilige Römische Kaiser Leo, nachzugeben.

Dies härtete nur die Entschlossenheit Karls ab, alle Bindungen von den Byzantinern zu trennen, die ihm seinen Glauben verweigert hatten. Bis 733 begann er Pläne, eine völlig neue Marke des Christentums zu schaffen, unabhängig von den Klauen Konstantinopels – der christlichen Frankenkirche. Er beauftragte die besten Gelehrten in Europa, eine neue Liturgie für das Volk zu schreiben, einschließlich der Geschichte, die Konstantinopel aus dem Christentum heraus schrieb, wie sie es ihm angetan hatten.

Der älteste und vertrauenswürdigste seiner Gelehrten war der Ehrwürdige Bede (wahrscheinlich Benedikt), der das Skriptorium der Abtei St. Denis leitete und dem er die Weiterbildung seiner drei Söhne Carloman, Pepin der Kurze und Winfred (später St Boniface).

Sein ehrgeizigstes kulturelles Projekt war es jedoch, eine einzige einheitliche Sprache zu schaffen, die von allen Stämmen des fränkischen Reiches gesprochen werden kann – wieder frei von den Klauen des Lateinischen und Griechischen des Byzantinischen. Die Sprache wurde als Anglaise bezeichnet, in Anerkennung ihrer Herkunft aus den Stämmen Westdeutschlands, die heute als Angeln-Halbinsel bekannt sind. Heute kennen wir diese Sprache als Englisch.

Charles Martel war maßgeblich an der Einführung wichtiger Änderungen in der Adelsverwaltung beteiligt. Unter ihm begannen die großen Adelsversammlungen, die als die Champs de Mars bekannt waren. Um seine Leudes anzubringen, musste Karl ihnen Kirchenland als Prekarium geben, und dies hatte einen sehr großen Einfluss auf die Entwicklung des Feudalsystems. Aus dem

Prekarium oder kirchlichen Wohltat stammte das Lehen.

Zu diesem Zeitpunkt war der merowingische König Theuderic weitgehend bedeutungslos geworden. Trotz der Schande, die der schwache König nach den Edikten von Konstantinopel über seine Familie gebracht hatte, hielt Karl an seiner Pflicht fest, den König zu beschützen.

Während der Regierungszeit von Charles Martel scheinen wichtige Änderungen in der internen Verwaltung vorgenommen worden zu sein. Unter ihm begannen die großen Adelsversammlungen, die als die Champs de Mars bekannt waren. Mit seiner zweiten Armee von Gelehrten und Mönchen war Charles der erste, der den Begriff des Prekariums oder der kirchlichen Wohltat, aus dem das Lehen entstand, kodifizierte.

Als Theuderic im Jahr 737 starb, lehnte Charles zu Lebzeiten die Ersetzung ab – vermutlich, weil ein König von einem offiziellen christlichen Geistlichen aus Konstantinopel gekrönt werden musste.

Unter den vielen Hinterlassenschaften seines Lebens war eines seiner größten das der Ausbildung, des Könnens und des Verhaltens seiner drei Söhne – von denen alle geschworen wurden, seinen Namen zu ehren, indem sie sich gegenseitig unterstützten.

Im Jahr 741 teilte Karl das Königreich unter seinen drei Söhnen auf. Dem Ältesten Carolman schenkte er Austrasien, Alemannia und Thüringen; der jüngere Pippin erhielt Neustrien, Burgund und die Provence. Der jüngste Winfred (absichtlich und fälschlicherweise Grifo genannt) wurde Bayern zu Ehren seines Erbes verliehen. Kurz nach dieser Teilung des Königreichs starb Karl in Quierzy und wurde in seinem Haus in St. Denis beigesetzt.

Nach seinem Tod verwandelten seine Söhne den Familienpalast in einen der ersten großen christlichen Schreine Europas und die erste Kirche der jungen katholischen Kirche – ihre erste „gotische“ Kathedrale.

Charles Martel wird als einer der 10 bösesten Menschen des 8. Jahrhunderts aufgeführt, und zwar nicht aufgrund von Handlungen, die er in seinem Leben unternommen hat, sondern aufgrund dessen, was aus seinem Erbe und Namen nach seinem Tod werden würde – der Gründung der römisch-katholischen Kirche .

King Egica of Hispano

Key Facts

Other names	Egica, Ergica, or Egicca
Born	610
Location	
Bloodline	
Married	Yes.
Children	Yes.
Position	Visigoth King of Hispania (the Iberian Peninsula) (687-702)
Died	702

View attachment 1428

Er war verheiratet mit Cixilo (oder Cixillo), der Tochter seines königlichen Vorgängers Erwig, der am 14. November 687 auf seinem Sterbebett Egica als seinen Erben bestätigte und ihn mit dem königlichen Hof nach Toledo zur Krönung schickte. Dort wurde er am 24. November gesalbt. Bei Ergicas Heirat mit Cixillo hatte Erwig ihn einen Eid geschworen, um Erwigs Kinder zu beschützen. Vor seinem Tod verlangte Erwig einen zweiten Eid, bei dem er schwor, dem Volk nicht die Gerechtigkeit zu verweigern.

Im Jahr 693 führte der Metropolit von Toledo, Sisebert, einen Aufstand gegen Ergica an, um einen Mann namens Suniefred auf den Thron zu bringen. Die Rebellen kontrollierten Toledo eine Zeit lang, weil sie Münzen im Namen des potentiellen Usurpators prägen konnten. [2] Der Plan, Ergica, die Witwenkönigin Liuvigoto und mehrere Haupträte zu ermorden, schlug fehl, und Sisebert wurde entkräftet und exkommuniziert. Außerdem durften seine Nachkommen keine Ämter bekleiden, und jeder andere Rebell oder Nachkomme eines Rebellen, der sich gegen Ergica erheben könnte, sollte in die Sklaverei verkauft werden.

Im Jahr 694 erließ Ergica das bisher strengste antijüdische Gesetz eines westgotischen Königs. Als Reaktion darauf erklärte Ergica vor dem Siebzehnten Rat von Toledo, dass Juden im Inland mit Juden im Ausland, die Rebellionen anstiften, um christliche Führer zu stürzen, alle von Juden gehaltenen Grundstücke für verwirkt, alle Juden für Christen versklavt und Alle jüdischen Kinder über sieben Jahren sollen aus ihren Häusern geholt und als Christen erzogen werden. Christliche Sklaven in jüdischem Besitz sollten in das jüdische Eigentum investiert werden und für die Zahlung der Steuern auf die Juden verantwortlich sein. In Städten, in denen Juden als unverzichtbar für die Wirtschaft angesehen wurden, wurde dieses Gesetz jedoch nicht angewendet. In der Tat wurde sie

aufgrund der sich auflösenden westgotischen Macht kaum über die Hauptstadt hinaus durchgesetzt.

Kurz bevor er starb, änderte Ergica ein Gesetz, das besagte, dass jeder, der des Diebstahls von Waren im Wert von 300 Solidaritätspunkten beschuldigt wurde, sich einem Prozess mit kochendem Wasser unterziehen sollte. Nach den Änderungen von Ergica muss sich jeder, der wegen Diebstahls in welcher Höhe auch immer beschuldigt wird, dieser Prüfung unterziehen. Zur gleichen Zeit veröffentlichte Ergica mehrere Gesetze, die die Frage der flüchtigen Sklaven hart behandelten, und hob gleichzeitig Gesetze auf, die es Sklavenhaltern erlaubten, ihre Sklaven zur Bestrafung zu verstümmeln. Ergica hat auch Steuern überwiesen, aber dies scheint seine Popularität nicht erhöht zu haben. Er veranlasste die Bischöfe, Gebete in seinem Namen und dem seiner Familie in jeder Kathedrale in Hispania zu sprechen.

Die meisten bösen Verbrechen

694 CE Eigentum durch Diebstahl und Erpressung zu erlangen: Der arische König Egica von den Westgoten (Westspanien) erklärte dem Papst, dass er glaubte, das souveräne jüdische Königreich Septmanien (Südfrankreich und Ostspanien) habe sich mit den Muslimen zusammengetan, um sein Königreich zu übernehmen . Als Antwort darauf veröffentlichte Papst Sergius eine päpstliche Bulle, nachdem der Fünfte Rat von Toledo die Versklavung von Juden angeordnet hatte, deren Eigentum beschlagnahmt und Kinder gewaltsam getauft worden waren.

Emperor Leo III

Key Facts

Other names	**Holy Roman Emperor Leo III of Constantinople**
Born	
Location	
Bloodline	
Married	
Children	
Emperor	
Died	

View attachment 1431

Marwan

Key Facts

Other names	
Born	
Location	
Bloodline	Yūsuf (Umay-yad)
Married	
Children	
Position	
Died	

View attachment 1432

Al-Walid I

Key Facts

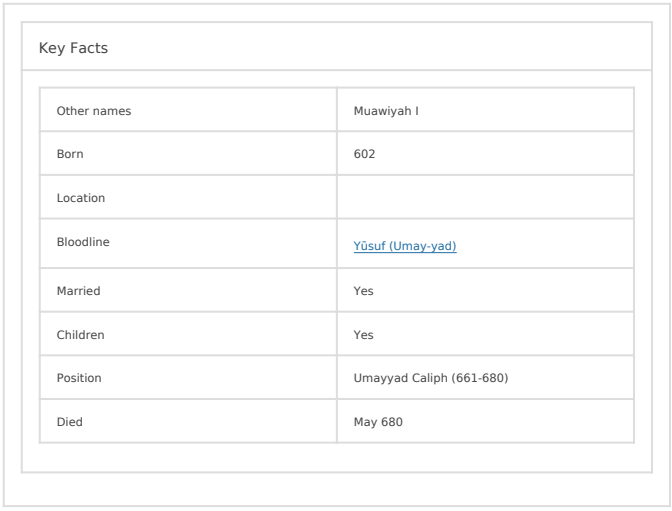
Other names	Al-Walid ibn Abd al-Malik
Born	668
Location	
Bloodline	Yūsuf (Umay-yad)
Married	Yes
Children	Yes
Position	Umayyad Caliph (705-715)
Died	715

View attachment 1436

Begann die islamischen Eroberungen und nahm das frühe islamische Reich in seine äußersten Ausmaße. Er eroberte Teile Ägyptens von den Byzantinern zurück und zog weiter nach Karthago und in den Westen Nordafrikas. Dann, im Jahr 711, überquerten muslimische Armeen die Straße von Gibraltar und begannen, Spanien mit nordafrikanischen Berberarmeen zu erobern.

Bis zum Jahr 716 waren die Westgoten von Spanien besiegt und Spanien stand unter muslimischer Kontrolle. Dies wäre das weiteste Ausmaß der islamischen Kontrolle über Europa – im Jahr 736 wurden sie bei ihrer Expansion nach Europa südlich von Tours, Frankreich, gestoppt. Im Osten erreichten islamische Armeen 710 den Indus – unter Al-Walid erstreckte sich das Kalifenreich von Spanien bis Indien.

Mu‘?w?yah ibn Ab? Sufy?n



Key Facts

Other names	Muawiyah I
Born	602
Location	
Bloodline	Yûsuf (Umay-yad)
Married	Yes
Children	Yes
Position	Umayyad Caliph (661-680)
Died	May 680

View attachment 1433

Muawiyah ibn Abi-Sufyan, der Sohn von Abu Sufyan, wurde im Exil als Sohn der mächtigen jüdischen Könige Umayyad Sadducee geboren. Als sein Vater Abu Sufyan 630 zum Islam konvertieren musste, wurde Muawiyah zum Islam konvertiert.

Es gibt die außergewöhnliche Geschichte, in der seine Mutter Hind bint Utba tatsächlich Menschenopfer auf Hamza, dem Onkel Mohammeds, praktiziert und seine Leber isst.

Höchstwahrscheinlich hielt sie ihre jüdische Sadduzäer-Priesterin an der dämonischen Dreifaltigkeit fest.

Die Geschichte des Islam, wie sie von den Umayyaden und ihren Nachfolgern geschrieben wurde, bestätigt den Mythos, dass Muawiyah auch in gewisser Weise ein brillanter Gelehrter war und Mohammed in seinem letzten Lebensjahr diente, indem er die Offenbarungen des Korans niederschrieb. Dies ist zweifellos eine vollständige Lüge, die von den Umayyaden selbst befürwortet wurde, um einen Zusammenhang bei der Bildung der heiligen Schrift im Islam zu behaupten.

Es gibt absolut keine Glaubwürdigkeit für die Behauptung, dass Muawiyah während der letzten zwei Jahre des Lebens des Propheten ein Gefährte Mohammeds war.

Muawiyah und seine Familie waren in der Zeit der Ereignisse gesegnet, als die Seuchenwellen weiterhin ganze Regionen und Bevölkerungsgruppen verwüsteten. Aufgrund ihrer alten Sadduzäer-Blutlinie und des CCR5-Gendefekts in ihren T-Zellen immun gegen die Pest, beförderte Umar eine Reihe der Umayyaden in Machtpositionen, da frühere Ernennungen der Pest zum Opfer fielen.

Es ist fast sicher, dass die islamischen Konvertiten diese Immunität gegen Tod und Zerstörung als „göttlichen Willen“ betrachteten, der ihren Status und ihre Macht stärkt und das Misstrauen

dämpft, frühere Feinde des Islam zu sein.

Als sein geliebter Uthman wegen seiner umfassenden Häresien gegen den Islam und der Zerstörung des wahren Korans ermordet wurde und diesen durch den falschen Koran ersetzte, plante Muawiyah, Ali töten zu lassen. Aber Ali war stark geschützt und es würde sechs Jahre dauern, bis die Umayyaden den letzten legitimen Führer des Islam ermorden konnten.

Nachdem Muawiyah die totale Kontrolle über den Islam übernommen hatte, zeigte er seine Fähigkeiten als Familienmitglied, um die Angelegenheiten von Nationen und jetzt Reichen zu managen. Er verlegte seine Hauptstadt nach Damaskus.

Er rekrutierte auch ältere christliche Sadduzäerfamilien in Syrien, um ihn in seiner Verwaltung zu unterstützen.

Ab? Sufy?n ibn Harb

Key Facts

Other names	Sakhr ibn Harb, Abu Sufyan
Born	560
Location	Mecca
Bloodline	Yûsuf (Umay-yad)
Married	Yes
Children	Yes, Mu'āwīyah ibn Abī Sufyān
Position	Leader of the Umayyad
Died	650 (Aged 90)

View attachment 1434

Geboren in Mekka (Arabien) als Sohn von Harb ibn Shamir, auch bekannt als Harb ibn Umayya, dem letzten jüdischen Königshaus der Sadduzäer, das den Thron von Himyar innehatte (570-579).

Er floh 579 aus dem königlichen Palast seines Vaters, nachdem die Äthiopier den König ermordeten und nach Mekka zurückkehrten. Es wird vermutet, dass er in jungen Jahren die Unterstützung von Shah Hormizd IV (579-590) aus Persien suchte, jedoch ohne Erfolg.

Es ist fast sicher, dass der Verrat der Perser einen bleibenden Einfluss auf ihn und die nachfolgenden Methoden und Herangehensweisen der Umayyaden hatte.

Während die Umayyaden Milizen behielten, widmete Abu Sufyan offenbar mehr seiner Zeit der Wiederherstellung der Finanzlage im Handel, indem er die nabatäischen Beduinen so koordinierte, dass sie tatsächlich Landpiraten unter seiner Kontrolle waren.

Als Mohammed der Prophet im Jahr 613 in Mekka zu predigen begann, war Abu Sufyan mehr ein Handelsmogul als ein verbannter Prinz oder ein Guerillakämpfer wie sein Vater.
Während Abu Sufyan die „Sufiya“ -Philosophie Muhammads (später Sufi genannt) ablehnte, war er beeindruckt von der Fähigkeit, Anhänger anzuziehen und starke Disziplin und Loyalität zu vermitteln.

Er ernannte einen Cousin, Uthmān ibn ‘Affān aus edlem jüdischem Blut der Sadduzäer, der sich mit Mohammed auf den Weg machte, um Muslim zu werden, aber über ihre Angelegenheiten Bericht erstattete. Es ist umstritten, ob das Datum von Uthmans Mission bereits 611 und der zweite Konvertit korrekt ist. Es ist viel wahrscheinlicher, dass seine Mission erst 622 begann, als Mohammed eine bedeutende Anhängerschaft angehäuft hatte.

Uthmān erwies sich nicht nur als hervorragender Doppelagent, sondern schaffte es später selbst,

sich den Weg zum Kalifen zu bahnen.
Abu Sufyan erwies sich als hoffnungsloser Militärführer. Aber dank des Verrats von Uthmān gelang es, mehrere Schlüsselkämpfe gegen die Muslime zu gewinnen. Doch von tausend muslimischen Konvertiten, die bereitwillig ihr Leben gegen die Beduinen- und Umayyaden-Miliz von Aby Sufyan opferten, schlossen sich 5000 weitere an.

Um 631/632 wurde Abu Sufyan gründlich besiegt und bekehrte sich, seine ganze Familie und seine erbeuteten Anhänger in einem brillanten Akt sofort zum Islam.

Als Reaktion darauf wurde Mohammed von Uthmān aufgefordert, sein Leben zu schonen, und so wurde die Umayyaden-Dynastie nun zu einer der Gründungsdynastien des Islam.
Es wird behauptet, Abu Sufyan habe wenig später als wichtiger muslimischer General ein Auge verloren, aber er lebte lange genug, um zu sehen, dass Uthmān der dritte Kalif wurde.

Uthm?n ibn ‘Aff?n

Key Facts

Other names	Uthman
Born	579
Location	Mecca
Bloodline	Yûsuf (Umay-yad)
Married	Yes
Children	Yes
Position	third Caliph (644-656)
Died	656 (aged 77)

View attachment 1435

Geboren im Sadducee Palace-Fort in Tā’if in der Nähe von Mekka in unmittelbarer Nähe einer adeligen Verwandtschaft von Abu Sufyan.

Es wird vermutet, dass sein Vater, möglicherweise ein Bruder von Harb ibn Umayya, einer von denen war, die bei den äthiopischen Attentaten im Jahr 579 ums Leben kamen, die schließlich die Macht der jüdischen Sadduzäer-Himyar-Königsfamilie beendeten.

Uthman war ein brillanter Gelehrter und wurde bald ein vertrauenswürdiger Handelsvertreter für seinen Cousin Abu Sufyan und seinen wohlhabenden Mann.

Als Muhammad, der Prophet, in der Nähe von Mekka zu predigen begann, hätten ihn Abu Sufyan und die Umayyaden zunächst als geringfügige Verärgerung empfunden. Mohammed wurde jedoch einflussreich genug, um Abu Sufyan zu beleidigen, und war gezwungen, mit seinen Anhängern zu den Askumiten (Äthiopiern) zu fliehen – tödlichen Feinden der jüdischen Sadduzäer-Unayyaden.

Es ist umstritten, ob das Datum von Uthmans Mission als Doppelagent schon 611 und der zweite Konvertit korrekt ist. Es ist viel wahrscheinlicher, dass seine Mission erst 622 begann, als Mohammed eine bedeutende Gefolgschaft angehäuft hatte und nun in der Lage war, die Umayyaden anzugreifen.

Uthman hatte sich 625 zweifellos zum Islam „bekehrt“, als er an der Schlacht von Uhud teilnahm, worauf man ihm genug vertraute, um ihn mit der zweiten Tochter Mohammeds zu verloben.

Aber der erste große politische Akt von Uthman war, Mohammed zu überzeugen, das Leben seiner jüdischen Sadduzäer-Königsfamilie nach der Eroberung von Mekka im Jahre 630 zu retten.

Nach dem Tod Mohammeds wurde Abu Bakhr im Alter von 62 Jahren zum ersten Kalifen (632-634) gewählt. Bakhr hatte ein ausgeprägtes Misstrauen gegenüber Uthman und könnte ihn aufgrund seiner Aktionen während der vorangegangenen Kriege gegen die Umayyaden als verräterisch

angesehen haben .

Es gibt eindeutige historische Beweise dafür, dass Uthman der ersten und richtigen Version des Korans, die von Kalif Bahkr in griechischer und lateinischer Sprache an wichtige muslimische Anhänger verteilt wurde, vehement widersprach. Bakhr wurde nicht lange danach durch die Vorkehrungen von Uthman vergiftet und starb 634.

Uthman wurde unter der Patenschaft der Umayyaden das Recht des Kalifen verweigert, als Umar vor seinem Tod von Aby Bakhr öffentlich ernannt wurde.

Umar spürte die Gefahr der königlichen Familie der Sadduzäer Himyar und verbannte die umayyadischen Sadduzäer bereits 635 aus seinem Königreich. Sie ließen sich in Damaskus wieder nieder.
Uthman fand erneut einen Weg, die Wache eines Kalifen zu umgehen, und ließ Umar 644 in einem gut geplanten Staatsstreich ermorden. Vier Tage später ließ er sich erfolgreich zum Kalifen wählen. Einer der ersten Erlasse des neuen Kalifen bestand darin, alle von Abu Bakhr verteilten Originalschriften des Korans als ketzerisch anzuordnen und zu vernichten. An seine Stelle schickte er nicht nur einen brandneuen Koran – den 2. und den falschen Koran -, sondern befahl, dass er nur auf Arabisch geschrieben und von einem autorisierten Prediger rezitiert werden könne.

Die Aktionen von Uthman führten zu einem Bürgerkrieg im gesamten jungen islamischen Reich, der mit dem Tod und der Ersetzung von Uthman durch Ali endete.